

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

Franken,

Adolf

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin  
B Rep. 057-01

Nr.: 1032

B

1AR(RSHA) 239/66



Gunther Nickel  
Berlin SO 36

Pf 32

1034

Abgelichtet für  
1Js 1-65 RSHA

1Js4-65 RSHA

1Js7-65 RSHA

Franken  
(Name)

Adolf  
(Vorname)

21.6.07 Dißsteln  
(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen

Enthalten in Liste ...F.1..... unter Ziffer .....50.....

Ergebnis negativ - verstorben - wohnt .....1944..... in  
(Jahr)

Bad Salzuflen, Freiligrathstr. 14

1946: Buer, Besse 1 (WAST)

Lt. Mitteilung von SK ....., ZSt, WAST, BfA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

a) am: 19.5.64 an: SK. Nieder- Antwort eingegangen: 15.6.64  
sachsen

b) am: 15.7.64 an: PP Gelsenkirch. Antwort eingegangen: 30.7.64

c) am: 31.7.64 an: PP Bonn Antwort eingegangen: 11.8.64

3. Endgültiges Ergebnis:

a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis  
vom ...7.8.64..... in „Bonn, Saarweg 33“

.....

.....

b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung .....

vom ..... verstorben am: .....

in .....

Az.: .....

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

Der Polizeipräsident in Berlin  
I 1 - KJ 1 - 1600/63

1 Berlin 42, den 20.5. 1964  
Tempelhofer Damm 1 - 7  
Fernruf: 66 0017, App. 25 58

An

Landeskriminalpolizeiamt Niedersachsen  
- Sonderkommission Z -  
z. H. v. Herrn KOK Seth -o.V.i.A.-  
3 Hannover  
Am Welfenplatz 4

LKPA NIEDERSACHSEN	
Sonderkommission - Z -	
Eingang	21.5.64
TB. NR.:	780/64

VII/2

Betrifft: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des  
RSHA wegen Mordes - NSG -  
(GStA bei dem Kammergericht Berlin - 1 AR 123/63)

hier: Aufenthaltsermittlung

Für das o.a. Ermittlungsverfahren ist die Feststellung des jetzi-  
gen Aufenthaltes, der gegenwärtigen Wohnanschrift bzw. des Schick-  
sals der nachgenannten Person erforderlich:

... **F r a n k e n** .....  
(Name)

... **Adolf** .....  
(Vorname)

... **21.6.07 Diesteln** .....  
(Geburtstag, -ort, -kreis)

... **B u e r, Besse 1** .....  
(letzte bekannte Anschrift)

Bemerkungen:

Es wird gebeten, unter Berücksichtigung aller in Betracht kommen-  
den Unterlagen (Einwohnermeldeamt, Standesamt, kriminalpolizeiliche  
Karteien u.a.) entsprechende Ermittlungen durchzuführen.

Im Auftrage

*Mahlow*  
(Mahlow) KOK

Ke/ Ma

1036

Feststellungsergebnis:

Die Personalien der gesuchten Person treffen zu -  
lauten richtig: **nicht bekannt**

Die gesuchte Person ist - war - wohnhaft und polizeilich gemeldet:  
**nicht zu ermitteln**  
ist verzogen am nach

Rückmeldung liegt - nicht - vor.

Die gesuchte Person ist verstorben am in  
beurkundet beim Standesamt Reg.-Nr.

Die gesuchte Person ist vermißt seit  
Todeserklärung durch AG  
am Az.

Sonstige Bemerkungen: **In Gelsenkirchen-Buer** soll es eine Straße mit  
Namen "Rösse" geben.

**Landeskriminalpolizeiamt**

**Niedersachsen**

**- Sonderkommission Z -**

**Tgb.Nr.: 780/64 (VIII)**

Hannover, den 12. Juni 1964

An den

Polizeipräsidenten in Berlin  
Abt. I - I 1 - KJ 2 -

1000 B e r l i n 42  
Tempelhofer Damm 1 - 7

Im Auftrage:

*MW*

1037

Der Polizeipräsident in Berlin  
I 1 - KJ 1 - 1600/63

1 Berlin 42, den 15. 7. 1964  
Tempelhofer Damm 1 - 7  
Fernruf: 66 0017, App. 25 58

An den

Herrn Polizeipräsidenten  
- 14. K -

466 Gelsenkirchen-Buer  
Hoelscherstr. 3

Der Polizeipräsident in Gelsenkirchen	
- 14. K -	
Eingangs: 18. Juli 1964	
Tab. Nr. 1502/64	Anl. 1
Sachbearb. H. Groggmann	

He 18/7

Betrifft: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des  
RSHA wegen Mordes - NSG -  
(GStA bei dem Kammergericht Berlin - 1 AR 123/63)

hier: Aufenthaltsermittlung

Für das o.a. Ermittlungsverfahren ist die Feststellung des jetzi-  
gen Aufenthaltes, der gegenwärtigen Wohnanschrift bzw. des Schick-  
sals der nachgenannten Person erforderlich:

... F. r. a. n. k. e. n. ....  
(Name)

... Adolf .....  
(Vorname)

..... 21.6.07 Diesteln .....  
(Geburtstag, -ort, -kreis)

..... Gelsenkirchen-Buer, Besse 1...  
(letzte bekannte Anschrift)

Bemerkungen:

// Bei Durchführung der Ermittlungen nicht die gesuchte Person selbst  
ansprechen.

Es wird gebeten, unter Berücksichtigung aller in Betracht kommen-  
den Unterlagen (Einwohnermeldeamt, Standesamt, kriminalpolizeiliche  
Karteien u.a.) entsprechende Ermittlungen durchzuführen.

Im Auftrage  
*Roggentin*  
(Roggentin) KK

Ke/Ma

1038

Der Polizeipräsident  
14.K. - Tgb.Nr. 1502/64

Gelsenkirchen, den 27. Juli 1964

Feststellungsergebnis:

Die Personalien der gesuchten Person treffen zu -  
~~xxxxxxx~~

Die gesuchte Person ist - war - wohnhaft und polizeilich gemeldet:

Gelsenkirchen-Buer, Beckeradstraße 30 a.  
ist verzogen am 29.6.54 nach B o n n , Saarweg 33.

Rückmeldung liegt - ~~xxxxxx~~ - vor. vom 6.7.1954

Die gesuchte Person ist verstorben am in  
beurkundet beim Standesamt Reg.-Nr.

Die gesuchte Person ist vermißt seit  
Todeserklärung durch AG  
am Az.

Sonstige Bemerkungen:

Fr. ist im hiesigen Zentralstellenbereich weder kriminell noch  
politisch in Erscheinung getreten.

~~xxxxxxxx~~ Urschr. dem

Polizeipräsidenten in Berlin  
Abt. I - I 1 - KJ 2 -  
1000 B e r l i n 42  
Tempelhofer Damm 1 - 7

in doppelter Ausfertigung zurückgesandt.

Im Auftrage:

*Reichard*  
(Reichard) KOK.

~~xxxxxxxxxxxx~~

~~xxxxxxxxxxxx~~ - ~~xxxx~~ -



30  
7.

1039

Der Polizeipräsident in Berlin  
I 1 - KJ 1 - 1600/63

1 Berlin 42, den <sup>15. 7.</sup> 1964  
Tempelhofer Damm 1 - 7  
Fernruf: 66 0017, App. 25 58

An den

Herrn Polizeipräsidenten  
- 14. K -

466 Gelsenkirchen-Buer  
Hoelscherstr. 3

Betrifft: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des  
RSHA wegen Mordes - NSG -  
(GStA bei dem Kammergericht Berlin - 1 AR 123/63)

hier: Aufenthaltsermittlung

Für das o.a. Ermittlungsverfahren ist die Feststellung des jetzi-  
gen Aufenthaltes, der gegenwärtigen Wohnanschrift bzw. des Schick-  
sals der nachgenannten Person erforderlich:

..... **F r a n k e n** .....  
(Name)

..... **Adolf** .....  
(Vorname)

..... **21.6.07 Diesteln** .....  
(Geburtstag, -ort, -kreis)


..... **Gelsenkirchen-Buer, Besse 1** .....  
(letzte bekannte Anschrift)

Bemerkungen:

**Bei Durchführung der Ermittlungen nicht die gesuchte Person selbst  
ansprechen.**

Es wird gebeten, unter Berücksichtigung aller in Betracht kommen-  
den Unterlagen (Einwohnermeldeamt, Standesamt, kriminalpolizeiliche  
Karteien u.a.) entsprechende Ermittlungen durchzuführen.

Im Auftrage

  
(Roggentin) KK

Ke/Ma

1040

Der Polizeipräsident  
14.K. - Tgb.Nr. /64

Gelsenkirchen, den 27. Juli 1964

Feststellungsergebnis:

Die Personalien der gesuchten Person treffen zu -  
~~lauten richtig:~~

Die gesuchte Person ~~ist~~ - war - wohnhaft und polizeilich gemeldet:

**Gelsenkirchen-Buer, Beckeradstraße 30 a.**  
ist verzogen am **29.6.54** nach **B o n n**, Saarweg 33.

Rückmeldung liegt - ~~nicht~~ - vor. vom **6.7.1954**

Die gesuchte Person ist verstorben am / in  
beurkundet beim Standesamt / Reg.-Nr.

Die gesuchte Person ist vermißt seit  
Todeserklärung durch AG  
am Az.

Sonstige Bemerkungen:

Fr. ist im hiesigen Zentralstellenbereich weder kriminell noch  
politisch in Erscheinung getreten.

Im Auftrage:  
*Reichard*  
(Reichard) - KOK -

~~an den~~ Urschr. dem

Polizeipräsidenten in Berlin  
Abt. I - I 1 - KJ 2 -

1000 B e r l i n 42  
Tempelhofer Damm 1 - 7



1041

Der Polizeipräsident in Berlin  
I 1 - KJ 1 - 1600/63

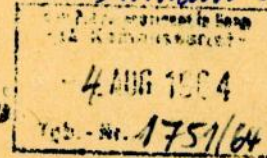
1 Berlin 42, den 31. Juli 1964  
Tempelhofer Damm 1 - 7  
Fernruf: 66 0017, App. 25 58

Der Polizeipräsident

An den Polizeipräsidenten  
- 4. AUG. 1964 - 14. K -

Anlage:

55 Bonn  
Kaiserstr. 159-163



Betrifft: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des  
RSHA wegen Mordes - NSG -  
(GStA bei dem Kammergericht Berlin - 1 AR 123/63)

hier: Aufenthaltsermittlung

Für das o.a. Ermittlungsverfahren ist die Feststellung des jetzi-  
gen Aufenthaltes, der gegenwärtigen Wohnanschrift bzw. des Schick-  
sals der nachgenannten Person erforderlich:

..... F r a n k e n ..... (Name)	..... A d o l f ..... (Vorname)
..... 21.6.07 Dinsteln ..... (Geburtstag, -ort, -kreis)	..... Bonn, Saarweg 33 ..... (letzte bekannte Anschrift)

Bemerkungen:  
Bei Durchführung der Ermittlungen nicht die gesuchte Person selbst  
ansprechen.

Es wird gebeten, unter Berücksichtigung aller in Betracht kommen-  
den Unterlagen (Einwohnermeldeamt, Standesamt, kriminalpolizeiliche  
Karteien u.a.) entsprechende Ermittlungen durchzuführen.

Im Auftrage  
*Roggentin*  
(Roggentin) KK

Ke/Ma

1042

Feststellungsergebnis:

Die Personalien der gesuchten Person treffen zu -  
~~lauten nichtig~~

Die gesuchte Person ist - ~~war~~ - wohnhaft und polizeilich gemeldet:

**B o n n ,    Saarweg 33**

~~bestenfalls~~ am                      nach

Rückmeldung liegt - nicht - vor.

Die gesuchte Person ist verstorben am                      in  
beurkundet beim Standesamt                      Reg.-Nr.

Die gesuchte Person ist vermißt seit  
Todeserklärung durch AG  
am                      Az.

Sonstige Bemerkungen:

keine .

Der Polizeipräsident

Bonn, den 7.8.1964

14.K.Tgb.Nr.1751/64

Urschriftlich

An den

Polizeipräsidenten in Berlin  
Abt. I - I 1 - KJ 2 -

1000    B e r l i n 42  
Tempelhofer Damm 1 - 7



zurückgesandt.

Im Auftrage:

( Lingscheidt )

Kriminal-Oberkommissar

/Eh.

1043

Der Polizeipräsident in Berlin  
I 1 - KJ 1 - 1600/63

1 Berlin 42, den **31. Juli** 1964  
Tempelhofer Damm 1 - 7  
Fernruf: 66 0017, App. 25 58

An den

Herrn Polizeipräsidenten  
- 14. K -

53 B o n n  
Kaiserstr. 159-163

Betrifft: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des  
RSHA wegen Mordes - NSG -  
(GStA bei dem Kammergericht Berlin - 1 AR 123/63)

hier: Aufenthaltsermittlung


Für das o.a. Ermittlungsverfahren ist die Feststellung des jetzi-  
gen Aufenthaltes, der gegenwärtigen Wohnanschrift bzw. des Schick-  
sals der nachgenannten Person erforderlich:

<b>F r a n k e n</b> ..... (Name)	<b>A d o l f</b> ..... (Vorname)
<b>21.6.07 Diesteln</b> ..... (Geburtstag, -ort, -kreis)	<b>Bonn, Saarweg 33</b> ..... (letzte bekannte Anschrift)

Bemerkungen:  
**Bei Durchführung der Ermittlungen nicht die gesuchte Person selbst ansprechen.**

Es wird gebeten, unter Berücksichtigung aller in Betracht kommen-  
den Unterlagen (Einwohnermeldeamt, Standesamt, kriminalpolizeiliche  
Karteien u.a.) entsprechende Ermittlungen durchzuführen.

Im Auftrage

  
(Roggentin) KK

Ke/Ma

1044

Feststellungsergebnis:

Die Personalien der gesuchten Person treffen zu •  
~~klauten richtig~~

Die gesuchte Person ist - ~~xxx~~ - wohnhaft und polizeilich gemeldet:  
**B o n n ,   Saarweg 33**

~~ist~~ verzogen am ~~xxx~~ nach

Rückmeldung liegt - nicht - vor.

Die gesuchte Person ist verstorben am                      in  
beurkundet beim Standesamt                                      Reg.-Nr.

Die gesuchte Person ist vermißt seit  
Todeserklärung durch AG  
am                      Az.

Sonstige Bemerkungen:

keine .

**Der Polizeipräsident**

Bonn, den 7.8. 1964

**14.K.Tgb.Nr.1751/64**

**Urschriftlich**

An den

Polizeipräsidenten in Berlin  
Abt. I - I 1 - KJ 2 -

1000    B e r l i n 42  
Tempelhofer Damm 1 - 7



**zurückgesandt.**

Im Auftrage:

( *Kingscheidt* )

Kriminal-Oberkommissar

/Eh.

1045

Berlin Document Center,  
U.S. Mission Berlin  
APO 742, U.S. Forces

Date: 16.10.63

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: Adolf Franken

Place of birth:

Date of birth:

Occupation:

Present address:

Other information:

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

1211874

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	7. SA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	13. NS-Lehrerbund	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Applications	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	8. OPG	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	14. Reichsaerztekammer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. PK	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	9. RWA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	15. Party Census	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. SS Officers	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	10. EWZ	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	16	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. RUSHA	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	11. Kulturkammer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	17.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Other SS Records	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	12. Volksgerichtshof	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	18.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

Tel.Buch RSHA 1942: POJ, IV B 4, Kurfürstenstraße  
1943: ROJ, II A 3

Unterlagen ungen. - Fotokop. angef. -

16.11.63

1046

## Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

1047

Mitglieds Nr. 2470750 Vor- und Zuname Franken Adolf

Geboren 21.6.07 Ort Kerten  
Beruf Pol. Insp. - Fischeln  
Wingert - Ledig, verheiratet, verw.  
Eingetreten 1.5.33.

Ausgetreten .....

Wiedereingetr. ....

Wohnung Kerten Wingertstr. 22.  
Ortsgr. Recklinghausen Gau Westfalen  
u. m. B. 15.8.35 Nord

Wohnung L. Wingertstr. 22.  
Ortsgr. Langenbocken Gau Köslf. md.  
Westf. Nord 10734/32 m. 17

Wohnung Berlin N.W. 17, Teichstr. - 56

Ortsgr. Berlin Gau Berlin  
Br. Haus 3.40. Bl 6 E

Wohnung Berlin Kuckuckstr. 56/2

Ortsgr. Braunes Haus Gau R. L.

Wohnung .....

Ortsgr. .... Gau .....

Wohnung Berlin am

Ortsgr. Berlin am Gau .....

1048

Dienstgrad	Bef.-Dat.	Dienststellung	von	bis	h'aml.			Dienststellung	von	bis	h'aml.
II' Stuf.	1.10.39	F. SD Reichssich.-H. Auf.	1.10.39 -			Eintritt in die H.: 344 724 Eintritt in die Partei: 1.5.33 1454 782 21.6.07 877 <b>Adolf Franken</b>					
0' Stuf.						Größe: 180      Geburtsort: Disteln / Krs. Recklinghau Sen.					
1pt' Stuf.	20.4.43					H.-3. A.      SA-Sportabzeichen      br. Winkelträger:      Olympia					
Stubaf.						Coburger Abzeichen      Reiter Sportabzeichen Fahrradabzeichen					
0' Stubaf.						Blutorden      Reichsportabzeichen Gold. HJ-Abzeichen      D. r. K. G.					
Staf.						Gold. Parteiabzeichen      H-Leistungsabzeichen Gauehrenzeichen					
Oberf.						Totenkopfring					
Brif.						Ehrendegen					
Gruf.						Juleuchter					
0' Gruf.											
Zivilstrafen:		Familienstand: vH. 4.5.37		Beruf: Pol. Verw. Beamter erlernt      Reg. Oberinsp. jetzt		Parteitätigkeit:					
		Ehefrau: Sophie Stuer 17.6.05 Buer/Gelsenkirch Mädchenname      Geburtstag und -ort      erl.		Arbeitgeber:      Gestapo							
		Parteigenossin: Tätigkeit in Partei:		Volksschule - 1. Kl.      Höhere Schule u1. Fach- od. Gew.-Schule      Technikum Handelsschule 13.      Hochschule							
H-Strafen:		Religion: (Kath.) gottgl. A. A. 6.12.37		Sprachen:		Stellung im Staat (Gemeinde, Behörde, Polizei, Industrie): Leutnant Ob. Leutn. * Hauptm. Major Oberfeldm. Oberst Generalm.					
		Kinder:      m.      w. 1.3.38      4.      1.11.10.43      4. 2.23.12.39      5.      2.      5. 3.      6.      3.      6.		Führerscheine:							
		Nationalpol. Erziehungsanstalt für Kinder:		Ahnennachweis:		Lebensborn:					

<p>Freikorps:                    von                    bis</p> <p>Stichhelm:</p> <p>Jungdo:</p> <p>h3:</p> <p>SA:</p> <p>SA-Ref.:</p> <p>NSAA:</p> <p>NSFA:</p> <p>Ordensburgen:</p> <p>Arbeitsdienst:</p>	<p>Alte Wehr:</p> <p>Front:</p> <p>Dienstgrad:</p> <p>Gefangenschaft:</p> <p>Orden und Ehrenzeichen: <i>KV K. II O. Sch. 144</i></p> <p>Verw.-Abzeichen:</p> <p>Kriegsbeschädigt %:</p>	<p>Auslandstätigkeit:</p> <p>Deutsche Kolonien:</p> <p>Besond. sportl. Leistungen:</p>
<p>SS-Schulen:                    von                    bis</p> <p>Tölg</p> <p>Braunschweig</p> <p>Berne</p> <p>Forst</p> <p>Bernau:</p> <p>Dachau:</p>	<p>Reichswehr:</p> <p>Polizei:</p> <p>Dienstgrad:</p> <p>Reichsheer: <i>Frw. vorgem.</i></p> <p>Dienstgrad:</p>	<p>Aufmärsche:</p> <p>Sonstiges:</p>

# R. u. G.-Fragebogen

(Von Frauen sinngemäß auszufüllen.)

Name und Vorname des H.-Angehörigen, der für sich oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

Franken, Adolf

Dienstgrad: H.-Nr.

Sip. Nr.

Name (leserlich schreiben): Franken, Adolf

in H seit Dienstgrad: H.-Einheit:

in SA von bis in HJ von bis

Mitglieds-Nummer in Partei: 2 470 750 in H:

geb. am 21. 6. 1907 zu Tisheln Kreis: Reschinghausen

Land: Preussen jetzt Alter: 31 Jahre Glaubensbekenntnis: ggl.

Jetziger Wohnsitz: Berlin - Neukölln Wohnung: Weichselstr. 56 Tr.

Beruf und Berufsstellung: Polizeiverwaltungsbeamter - Polizei-Inspektor

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? nein

Liegt Berufswechsel vor? nein

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungsscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):

Sportabz. Nr. 1 454 782

Staatsangehörigkeit: Deutsches Reich

Ehrenamtliche Tätigkeit: keine

Dienst im alten Heer: Truppe von bis

Freikorps von bis

Reichswehr von bis

Schutzpolizei von bis

Neue Wehrmacht von bis

Letzter Dienstgrad:

Frontkämpfer: bis; verwundet:

Orden und Ehrenabzeichen, einschl. Rettungsmedaille: nein

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden - seit wann): verh. seit 4. 5. 1937

Welcher Konfession ist der Antragsteller? ohne die zukünftige Braut (Ehefrau)? r. kath.

(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Ja - nein.

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Ja - nein.

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form? r. kath.

Ist Ehestands-Darlehen beantragt worden? Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

Wann wurde der Antrag gestellt?

Wurde das Ehestands-Darlehen bewilligt? Ja - nein.

Soll das Ehestands-Darlehen beantragt werden? Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

## Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

Ich bin am 21.6.1907 in Tristeln, Krs. Recklinghausen, als Sohn des verstorbenen deutschblütigen Schmiedemeisters Karl Franken, geb. am 2.6.1858 in Selbeck bei Mintard, Krs. Düsseldorf, mit der deutschblütigen Gertrud geb. Botes, geb. am 6.1.1867 in Gessen-Rüttenscheid, geboren.

Nach meinem 14. Lebensjahr besuchte ich ein Jahr die zweijährige städt. Handelsschule in Recklinghausen. Danach blieb ich auf Grund sportlicher Überanstrengung auf ärztl. Anraten ungefähr ein halbes Jahr zu Hause. Vom 10.11.22 - 31.3.26 war ich als Lehrling und Büroangestellter beim Innungs-Ausschuß Recklinghausen beschäftigt. Anschließend bildete ich mich privatim weiter aus und trat am 2.9.26 in die Oberschule der Städt. Aufbauschule in Recklinghausen ein, die ich am 15.10.27 als Unterprimaner wieder verließ. Vom 17.12.27 - 14.6.34 war ich als Angestellter beim Arbeitsnachweis bzw. Arbeitsamt Recklinghausen tätig und trat am 15.6.34 als Polizei-Zivilsupervener beim Polizeipräsidenten Recklinghausen ein. Dort legte ich im März 1937 die Polizei-Inspektorenprüfung ab und wurde mit Wirkung vom 25.3.37 zum Polizeipraktikanten ernannt. Am 4.5.37 schloß ich vor dem Landesamt in Gelsenkirchen-Buer mit der deutschblütigen Sophie geb. Thuer, geb. am 17.6.05 in Gelsenkirchen-Buer, die Ehe. Aus dieser Ehe ist am 3.3.1938 mein Sohn Klaus-Jürgen hervorgegangen. Infolge Veretzung war ich vom 1.5.37 - 16.6.37 Polizeipraktikant beim Polizeipräsidenten Erfurt. Mit Wirkung vom 17.6.37 wurde ich ab dann zum Geheimen Staatspolizeiamt versetzt und dort am 1.7.1938 zum Polizei-Inspektor ernannt.

Vom 1.4.33 - 1.2.35 war ich politischer Leiter (stellv. Zellensobmann der NSBO. beim Arbeitsamt Recklinghausen, stellv. Kassenwart und zuletzt Kassenwart der Ortsgruppe Langenbochum der NSDAP).

Wolff Franken.

Raum zum Aufleben der Lichtbilder.



1053

Raum zum Aufleben der Lichtbilder.



Nr. 2 Name des leiblichen Vaters: Franken Vorname: Karl  
Beruf: Schmiedemeister Jegiges Alter: — Sterbealter: 60 1/2 Jahre  
Todesursache: Grippe  
Überstandene Krankheiten: Lungenentzündung

Nr. 3 Geburtsname der Mutter: Borgs Vorname: Gerhard  
Jegiges Alter: 72 Jahre Sterbealter: —  
Todesursache: —  
Überstandene Krankheiten: Grippe

Nr. 4 Großvater väterl. Name: Franken Vorname: Peter Heinrich  
Beruf: Bauer und Holzhändler Jegiges Alter: — Sterbealter: 59 1/2 Jahre  
Todesursache: Lungenentzündung  
Überstandene Krankheiten: sonst nie krank gewesen

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: Flockes Vorname: Elisabeth  
Jegiges Alter: — Sterbealter: 65 1/2 Jahre  
Todesursache: Grippe  
Überstandene Krankheiten: sonst nie krank gewesen

Nr. 6 Großvater mütterl. Name: Borgs Vorname: Heinrich  
Beruf: Bauer und Bergmann Jegiges Alter: — Sterbealter: 51 Jahre  
Todesursache: Lungenentzündung  
Überstandene Krankheiten: sonst nie krank gewesen

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: Büchler Vorname: Lina Katharina  
Jegiges Alter: — Sterbealter: 73 Jahre  
Todesursache: Erkennung des Leistenbruchs  
Überstandene Krankheiten: Lungenentzündung

- a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.  
b) Ich bin mir bewußt, daß wissentlich falsche Angaben den Ausschluß aus der 44 nach sich ziehen.

Berlin  
(Ort)

, den März 1939  
(Datum)

Wolfgang Franken  
(Unterschrift)

Die Unterschrift der zukünftigen Ehefrau bezieht sich nur auf Punkt a

W-H'stuf. AG 12 v. a. n. k. e. n. Chaussee 12, 12. November 1944.

Dienststelle: Stabs II B 4 des Kronenstr. 30 I

Reichssicherheitshauptamt

4-Nr. 344.724.

an das

W-Personalhauptamt

Berlin - Gl. B. B. B.

Wilhelmstr. 98/99.

Betreff: Meldung der Anschriften (Viertel 52 des W-Bef. B.  
vom 7.3.1944).

Zusammenfassung bitte ich zu richten an:

Frau Sophie Frohlich

(21) Bad Salzwasser (Lippe)

Freiligrath-Str. 14.

Aus 3 Sp. 20 485/47 Rec

# Lebenslauf

## des Reg. Vberinspektors Adolf Franken

4

A.

Am 21.6.1907

in Herken-Tisteln, Krs. Recklinghausen,  
geboren.

Vom Ostern 1913 - Ostern 1921

Besuch der kath. Volksschulen in Herken-  
Tisteln und Herken-Langenbochum.

" " 1921 - " 1922

Besuch der städt. Handelsschule in Reckel.

" " 1922 - 16.12.1922

Anscheidung einer Sportverletzung im  
Krankenhaus Herken und zuhause.

" 17.12.1922 - 31.3.1926

Lehrling und Verwaltungsangestellter bei  
der Kreislandwirtschaftersschaft in Recklinghausen.

" 1.4.1926 - 1.9.1926

Privatstudium

" 2.9.1926 - 17.10.1927

Besuch der Deutschen Oberschule in Reck-  
linghausen (Oberschule in Hülsegrün).

" 17.12.1927 - 30.9.1928

Angestellter beim Städt. Arbeitsnachweis  
in Recklinghausen.

" 1.10.1928 - 14.6.1934

Angestellter beim Arbeitsamt in Recklingh.

Am 19.4.1928

als Bewerber für den oberen ger. Polzei-  
verwaltungsdiens vorgewertet.

Vom 15.6.1934 - 24.3.1937

Polizeiinspektorenkandidat beim Polizeipräsi-  
dium in Recklinghausen.

" 25.3.1937 - 30.4.1937

a. pl. Polizeiinspektor beim Polizeipräsidium  
in Recklingh., Sachbearbeiter in der Gewerbeab.

" 1.5.1937 - 16.6.1937

a. pl. Polizeiinspektor beim Polizeipräsidium  
in Gf. n. d. S., Sachbearbeiter für Besoldung, Ent-  
lohnung und Geldbedarf.

" 17.6.1937 - 9.5.1945

beim Reichsministerium des Innern, Hauptamt  
Sicherheitspolizei (später auch Amt I bzw. II  
des RSHA. genannt), Sachbearbeiter in der  
Abt. Recht (Justizariat des Hauptamtes Sipo).

Am 1.7.1938

Ausstellung auf Lebenszeit, d. h.  
zum planmäßigen Inspektor ernannt.

" 1.8.1940

zum Oberinspektor ernannt.

B.

Am 1.5.1933

Mitglied der NSDAP geworden.

Von Sommer 1934 - Januar 1935

stellv. Kassenwart bzw. Kassenwart  
der NSDAP-Ortsgruppe Herken-  
Langenbrunn Kommisssarisch ge-  
wesen.

" Juni 1933 - 30.6.1934

Mitglied der SA. (Einst. erfolgte  
im Wege der Gleichschaltung meines  
Verbandes).

" 1.6.1934 - 9.5.1945  
(Okt. 1933)

Mitglied der NSV.

Im Frühjahr 1940

in die SS überführt mit Wirkung  
vom 1.10.1939, entsprechend meinem  
Beamtentum sofort als SS-Obersturmführer. Keine Dienststellung in der  
SS, da Angleichung.

Im Sept. oder Okt. 1940

zum Hauptsturmführer ernannt auf  
Grund der vorhergegangenen Ernennung  
zum Oberinspektor. Keine Dienststellung  
in der SS, da Angleichung.

C.

Vom 10.5. - 13.5.1945

inhaftiert von der amerik. Militär-  
polizei in Albenburg / Thür.

Im Sept. 1945

Gesuch um Wiederebeschäftigung im  
Namen von der Provinzialregierung  
in Münster abgelehnt.

Vom 26.9.45 - 19.1.46

Hilfsarbeiter in der Sattlerei und  
Polstererei Lange in Tatteln.

2428 1058

Vom

Vom 1.2.46 - 29.4.46 Zechenarbeiter auf der Schachtanlage  
Bergmannsglück in Gelsenkirchen -  
Buer.

Vom 26.3.46 - 30.3.46 inhaftiert von der FSS in Gelsen-  
kirchen - Buer.

Am 29.4.46 erzwungene Festnahme durch FSS.  
in Gelsenkirchen - Buer.

Seit 30.4.46 im Internierungslager 4 in Reck-  
linghausen.

Recklinghausen, den 16. Juni 1947  
Wulf Franken.

Franken, Adolf  
geb. 21. 6. 1907  
Recklinghausen G.I.G.  
Reg. Nr. 411571  
VI - 5 - 26

Recklinghausen, den 21. 6. 1947

9

zum Aktenzeichen 3 Sp. Es. 438/47

### Erklärung

als Ergänzung meiner Vernehmung vom 17. 6. 47  
wegen angeblicher Zugehörigkeit zur Kategorie I.

In meiner protokolllarischen Vernehmung vom 17. 6. 47  
habe ich angegeben, daß ich mehrere Male Versetzungen nach  
dem Amt IV verhindert habe. Ich mache hierüber auf Aufforderung  
des Herrn Staatsanwaltes folgende nähere Angaben:

|| Kurz nach Eröffnung des Krieges wurde ich an einem Sonntabend  
in eine neu aufgestellte Abwehrabteilung des Amtes IV ver-  
setzt. Ich sollte am folgenden Montag meinen Dienst dort  
antreten. Stattdessen ging ich zum Arzt Dr. Voß, Berlin-Neu-  
kölln, Braunauer Str., dem ich sagte, ich hätte am Sonntag  
einen Nervenzusammenbruch gehabt. Er untersuchte mich und  
schrieb mir Krank. Ich habe solange krank gefeiert (etwa  
2-3 Monate), bis ich erfuhr, daß für mich ein anderer Beamter  
in die neue Dienststellung versetzt worden war. Meine Ver-  
setzung wurde deshalb rückgängig gemacht und ich blieb in  
meiner alten Tätigkeit. Abschrift des <sup>des Arztes</sup> Bescheinigungsbefuges werde ich  
mit den übrigen Entlastungsmaterialien nachreichen.

|| Kurz vor Weihnachten 1941 erhielt ich Befehl, nach den  
Feiertagen Dienst im Amt IV aufzunehmen. Ich reichte sofort  
ein Urlaubsgehrsch ein. Es bestand Urlaubssperre. Nur in Ausnahmefällen  
konnte Urlaub gewährt werden. Ich begründete mein

gesucht mit meiner stark angegriffenen Gesundheit und der Gefahr einer Wiederholung meines 1939 gehaltenen Verweigerungsbereiches. Der Urlaub wurde bis Ende Januar 1942 genehmigt. Ich bekam dadurch Zeit und Gelegenheit, Schritte gegen meine erneute Versetzung zu unternehmen. Der Personalreferent Oberreg.-Rat Krock nahm nach mehreren Unterredungen, in denen ich immer wieder auf meinen schlechten Nervenzustand hinwies, einen Beurlaubungsantrag vor, so daß ich auch dieses Mal eine Aufhebung meiner Versetzung nach dem Amt IV erreichte. Zeuge: Pol. Inspektor Klebsch. Meine Gattin bemüht sich z. Zt. seinen Aufenthalt zwecks Einholung einer eidesstattlichen Erklärung festzustellen.

Ich habe den englischen Vernehmern diese beiden Fälle trotz ihres Entlastungsbeweises nicht angegeben, weil sie von mir allerdings durch den Zwang der Verhältnisse angewandten Täuschungsmethoden mir immer fremdlich waren und auch bleiben werden. Ich habe s. Zt. zu ihnen nach schweren Gewissenkonflikten gegriffen, weil keine andere Möglichkeit bestand, die Versetzungen zu verhindern; denn mit Gestapoaufgaben gleich welcher Art wollte ich nichts zu tun haben. Hierbei erwähne ich, daß während meiner Ausbildung in der staatl. Polizeiverwaltung in Rerkinghausen in der Zeit vom 15.6.1934 - 24.3.1937 wir Inspektorenanzwärtler verschiedentlich aufgefordert worden waren, zur Gestapo überzutreten. Diese Aufforderungen haben wir immer abgelehnt.

Immer wieder wurden wir Beamten des RSKA. aufgefordert, freiwillig in die SS einzutreten. Den Aufforderungen bin ich nicht nachgekommen. Im Frühjahr 1940 wurde ich auf Grund des Angleichungserlasses des Reichsführers SS mit

Wirkung vom 1.10.1939 entsprach meinem Bedauern  
in die SS überführt. Das „Schwarze Korps“, die Zeitschrift der  
SS habe ich nicht abonniert. Auch weigerte ich mich, nach  
der Überführung in die SS eine SS-Uniform anzulegen. Ich  
wurde somit erst im Herbst 1942 durch den sogenannten  
Umkleidungserlaß des Reichsführers auf Kosten des Polizeihau-  
2 haltes uniformiert. Zeuge: Pol. Inspektor Klehrak. Obwohl  
ich Uniformträger war (alle Angehörigen des RSHA  
waren es), habe ich meine Uniform selten getragen. Mir  
blieb keine andere Wahl, als mich dem Zwang der Über-  
führung in die SS zu fügen; denn es war Kriegszeit. Die  
überaus harten Disziplinar- und Strafbestimmungen hatten  
mich in einen Notstand versetzt. Wenn ich anders hätte  
handeln können, würde ich meine Überführung verhindert  
haben. Ich unterschand der SS- und Polizeigerichtsbarkeit. Es  
ist bekannt, daß sie bei Befehls- bzw. Dienstverweigerung  
bzw. Ungehorsam besonders harte Strafen verhängte. Nach  
einem Erlass von Himmler fanden die Militärstrafgesetze  
unter Anwendung eines erheblich verschärften Maßstabes  
auf SS und Polizei Anwendung. Bei Flucht hätte man  
die Sippenhaft gegen meine Frau und Kinder verhängt,  
wie es ein Erlass Himmlers vorschrieb. Ich konnte somit  
ohne Gefahr für Leib und Leben meiner Person bzw.  
meiner Familienangehörigen meine während der Kriegs-  
zeit erfolgte Überführung in die SS nicht verhindern. Daß  
ich nicht Angehöriger der SS werden wollte, beweist allein  
die Tatsache, daß ich vor der Überführung jedem Druck, frei-  
willig in die SS einzutreten, widerstanden habe und daß  
ich auch früher alle Aufforderungen, Mitglied der SA  
zu werden, abgelehnt habe.

In meiner Vernehmung am 17/6. bin ich aufgefordert worden, in dieser Erklärung auszusagen, ob und inwieweit ich Kenntnis von Verbrechen gehabt habe. Meines Erachtens liegen die Voraussetzungen bei mir nicht vor, nach denen im Sinne des Nürnberger Urteils eine Mitgliedschaft zu einer verbrecherischen Organisation bestand. Damit dürfte sich meines Erachtens auch die Frage, ob ich Kenntnis von Verbrechen gehabt habe, erübrigen. Ich will sie aber trotzdem, an Hand des Merkblattes der Dienststelle des Generalinspektors wie folgt beantworten:

a) betrifft: Judenverfolgung.

Als ich in die Partei eintrat, glaubte ich noch, daß sich der Antisemitismus legen würde, denn die Juden behielten s. Zt. ihre Geschäfte. Einschränkungen ihres Einflusses in Staat und Wirtschaft hielt ich für Auswirkungen einer Revolution, die sich mit der Zeit wieder geben würden. Ich wußte, daß der Faschismus in Italien s. Zt. nicht antisemitisch und antireligiös war und hielt deshalb eine ähnliche Entwicklung für Deutschland wahrscheinlich. Bestärkt in dieser Hoffnung wurde ich durch das 1934 abgeschlossene Konkordat. Als aber Anfang 1935 der Kurs der Partei sich entgegengesetzt entwickelte, wurde ich mißtrauisch und hielt mich von allem zurück. Den Erlass der Nürnberger Gesetze habe ich schon s. Zt. bedauert. Ich erhielt auch durch die Gesetzblätter Kenntnis von dem Gesetz über die Aberkennung der Deutschen Staatsangehörigkeit und von der Judenvermögensabgabe. Über das Judenprogramm im Herbst 1938 folgendes: Als ich s. Zt. morgens mit der Straßenebahn zum Dienst fuhr, sah ich die Zerstörungen

an den Geschäftshäusern. Aus Gesprächen in der Straßenbahn hörte ich, daß es sich um jüdische Geschäfte handelte. Im Laufe des Tages brachten Bismarck von Draußen mit, daß auch Auslagen von verschiedenen Schaufenstern geblindet worden wären. Am folgenden Tag hörte ich in der Straßentube vom Synagogenbrand. In diesen Tagen waren die Zerstörungen Tagesgespräch in Berlin. Die Zusammenhänge erfuhr ich erst aus dem Merkblatt der Dienststelle des Generalinspektors. Ich war schon s. Zt. über diese Vorkommnisse empört. Ich sah später in Berlin häufig Juden mit dem Judenstern und erfuhr auch während des Krieges, daß sie angeblich wegen Spionagegefahr bei Luftangriffen Berlin verlassen mußten. Mir war aber nicht bekannt, daß sie nach dem Osten verschickt und dort ausgerollt wurden. Als ich nach der Kapitulation auf dem Heimwege in Allenburg / Thür. durch amerikanische Militärzeitungen und durch den Rundfunksender Graz erstmalig Kenntnis von Verbrechen in Konzentrationslagern und der Ausrottung von Juden erhielt, waren sie mir so unglaublich und unfassbar, daß ich sie bezweifelte (Zeugen: meine Schwägerin Else Franken, wohnhaft Düsseldorf-Oberkassel, Hohenstaufenstr. 7, Frau Ww. Ulla Kirsch und Lebensmittelhändler Paul Halbig, beide wohnhaft in Allenburg / Thür.). Vor meine Dienststelle mit politischen Angelegenheiten nichts zu tun hatte, erhielten wir Angehörigen der Dienststelle von den Anordnungen politischer Art keine Kenntnis. Die Angehörigen des RSHA. wurden in gleichem Sinne auf die unbedingte Einhaltung des Geheimhaltungserlasses des Führers von Februar 1940 hingewiesen. Der Erlass hing abgedruckt in jedem Dienstzimmer an der Wand. Es hütete sich allein

schon deshalb jeder, mit anderen Personen über seine Dienstaufgaben Privatgespräche zu führen.

b) betrifft: Fremdarbeiter.

Ich habe nicht gesehen oder erfahren, daß die Fremdarbeiter in Deutschland schlecht behandelt wurden. Ich war der Ansicht, daß sie freiwillig nach Deutschland gekommen wären. Ein Epilokalen in Berlin, in denen ich während des Krieges mein Essen einnahm, bewegten sich die Fremdarbeiter genau so frei wie die Deutschen. Sie verkehrten dort auch oft mit deutschen Frauen, z. B. in meinem Epilokal am Hermannplatz in Berlin-Neukölln. Als Köchin war dort eine Ostarbeiterin, die sich nach meinen Feststellungen dort sehr wohl und frei fühlte.

c) betrifft: Kriegsgefangene.

Mir war von unmenschlichen Maßnahmen gegen Kriegsgefangene nichts bekannt. Ich habe erst durch das Merkblatt der Dienststelle des Generalinspektors erfahren, daß die Sicherheitspolizei sich in Kriegsgefangenenangelegenheiten einmischen konnte und eingemischt hat. Ich war immer der Auffassung gewesen, daß nur die Wehrmacht (OKW. usw.) über Kriegsgefangene zu bestimmen gehabt hätte.

d) betrifft: Besetzte Gebiete.

Während meiner Dienstzeit in der Ligo bin ich wieder im Einsatz noch im Ausland gewesen. Mir war von unmenschlichen Maßnahmen der Ligo in den besetzten Gebieten nichts bekannt.

e) betrifft: Konzentrationslager.

Mir war bekannt, daß in Deutschland Konzentrationslager vorhanden waren; denn mir selbst wurde, als ich s. ft. meine Rückversicherung nach der Orga forderte, Hinweisung in die Polizeierziehungsteilung des Konzentrationslagers Tarnheim angedroht. Von den Gräueltaten in Auschwitz usw. habe ich erst nach der Kapitulation erfahren.

1065 ~~2435~~ Wolf Franken.

Vfg.

I. Vermerk:

Die bisher durchgeführten Ermittlungen haben weitgehende Klarheit über die personelle Zusammensetzung des Schutzhaftreferats IV C 2 RSHA erbracht und darüber hinaus ergeben, welche früheren Angehörigen des Referats IV B 4 RSHA (Judenangelegenheiten) mit Schutzhaftsachen befaßt waren. Es ist somit im gegenwärtigen Stand der Ermittlungen geboten, den Kreis der Beschuldigten einzuengen und das Verfahren gegen verschiedene bisher als Beschuldigte geführte Personen aus folgenden Gründen einzustellen.

Schutzhaftreferat IV C 2 RSHA

A) Bisher sind 44 Personen vernommen worden, die diesem Referat - Überwiegend als Schreib- bzw. Registraturkräfte - angehört haben.

a) Diese Vernehmungen haben ergeben, daß die nachstehend benannten 6 Beschuldigten dem Referat IV C 2 nicht angehört haben:

1) Becker, Willi,

war nach den Telefonverzeichnissen 1942/3 und der Seidel-Aufstellung im Referat IV C 1 (Zentralkartei) tätig. Er wurde als Beschuldigter geführt, weil er in den Leihverausgabungen April/Juli 1942 als Angehöriger des Referats IV C 2 erwähnt ist. Diese Angabe dürfte jedoch auf einem Schreibfehler beruhen. Kein Angehöriger des Referats IV C 2 konnte sich an einen Referatsangehörigen dieses Namens erinnern; lediglich der Zeuge Gaher erwähnte (Bd. I Bl. 135), er sei ihm "dem Namen nach bekannt". Der Zeuge Gaher dürfte sich jedoch irren, zumal er keine näheren Einzelheiten mitteilen konnte. Darüber hinaus ist den Angaben dieses Zeugen aus den in dem Vermerk Bd. VI Bl. 19 dargelegten Gründen kaum ein Beweiswert beizumessen.

2. Knappel, nähere Personalien bisher nicht bekanntgeworden,  
soll nach der Seidel-Aufstellung 1944 dem  
(im April 1944 von IV C 2 in IV A 6 b um-  
benannten) Schutzhaftreferat angehört haben.  
Diese Angabe trifft nicht zu; keine der  
vernommenen Personen konnte sich an einen  
Referatsangehörigen mit dem Namen Knappel  
erinnern. Möglicherweise ist er in der  
Seidel-Aufstellung mit dem Beschuldigten  
K r a b b e (der dem Referat IV C 2 als  
Sachbearbeiter angehörte) verwechselt worden,  
zumal Krabbe dort nicht erwähnt wird.
3. Manig, Emil,  
soll nach dem Telefonverzeichnis 1943 und  
der Ostliste dem Referat IV C 2 angehört  
haben. Diese Angabe trifft jedoch nicht zu. Gegen  
die Richtigkeit des Telefonverzeichnisses  
spricht in diesem Fall schon, daß für  
Manig als Anschlußstelle "PA 8"  
(Prinz-Albrecht-Straße) angegeben ist und  
nicht wie bei den Angehörigen des Referats  
IV C 2 "Wr" (Wrangelstraße - dort war das  
Referat IV C 2 ab 1940/1 untergebracht).  
Es dürfte sich somit bei der Angabe "IV C 2"  
um einen Druckfehler handeln, der möglicher-  
weise darauf zurückzuführen ist, daß die  
Ehefrau Manigs im Referat IV C 2 beschäftigt  
war. Verschiedenen ehemaligen Angehörigen  
des Referats IV C 2 ist deshalb zwar  
Irma Manig, nicht jedoch Emil Manig bekannt.  
Bei seiner Vernehmung (Bd. IV Bl. 140 ff.)  
hat Emil Manig in Übereinstimmung mit seinen  
früheren Angaben und Zeugenaussagen im  
Spruchkammerverfahren seine Zugehörigkeit  
zum Referat IV C 2 glaubhaft verneint.

4. Milles, Friedrich, nähere Personalien bisher nicht bekannt,  
soll zwar nach den Telefonverzeichnissen, der Ostliste und der Seidel-Aufstellung als Polizeisekretär dem Referat IV C 2 angehört haben; da dies von keinem früheren Angehörigen dieses Referats bestätigt worden ist, kann mit Sicherheit angenommen werden, daß er nicht im Referat IV C 2 beschäftigt war.
5. Voistner, nähere Personalien nicht bekannt, soll dem Schutzhaftreferat nach der Seidel-Aufstellung angehört haben. Jedoch konnte sich keine der bisher vernommenen Personen an einen Referatsangehörigen mit dem Namen Voistner erinnern. Bisher haben 6 Zeugen mit Sicherheit angegeben, daß es bei IV C 2c keinen Voistner, sondern nur den namensähnlichen (verstorbenen) Konrad F e u ß n e r gab. Die Seidel-Aufstellung trifft daher insoweit nicht zu.
6. Wauer, Willy, ebenfalls  
sollte nach der - auch insoweit nicht richtigen Seidel-Aufstellung Angehöriger des Schutzhaftreferats gewesen sein. Dies hat kein Zeuge bestätigt; die Zeugin Obst hat bekundet (Bd. I Bl. 190), daß sie Wauer zwar als Angehörigen des RSHA kenne, er sei aber nicht bei IV C 2, sondern in einem anderen Referat im Außendienst beschäftigt gewesen. Die Zeugin Kaskath hat bekundet (Bd.V Bl.232), daß Wauer während der gesamten Zeit ihrer Tätigkeit im Referat IV C 4 (Homosexuellendelikte) - von Anfang 1943 bis Kriegsende - in diesem Referat gearbeitet habe. Dies stimmt mit den eigenen Angaben des als Beschuldigten gehörten Wauer (Bd. IV Bl. 226 ff.) und auch mit seinen früheren Angaben im Spruchkammerverfahren gegen Dr. Rang (Personalheft Dr. Rang Bl. 109) überein. Danach bearbeitete er im Referat IV C 4 (so auch

Telefonverzeichnis, während der gesamten  
Kriegszeit Homosexuellendelikte.

Das Verfahren gegen die vorstehend genannten  
Personen ist aus den dargelegten Gründen einzu-  
stellen.

- b) Die Vernehmungen haben weiterhin ergeben,  
daß 6 wegen ihres Dienstgrades - Sekretär  
bzw. Untersturmführer - als Beschuldigte ge-  
führte frühere Angehörige des Referats  
IV C 2 dort nicht als Sachbearbeiter, sondern  
als Registrierern tätig waren. In dieser Eigen-  
schaft hatten sie folgende Arbeiten auszuführen:

Führung des für jeden Buchstaben sowie die  
Geheimrate getrennt angelegten Tagebuches  
mit folgenden Aufgaben: bei Neueingängen  
Eintragung der fortlaufenden Tagebuchnummer,  
die mit der späteren Haftnummer identisch war,  
in den folgenden Spalten Eintragung der Per-  
sonalien des Häftlings sowie der Stellvermerke  
(z.B. Sachbearbeiter, Referatsleiter, Fachrefe-  
rat); Ausfüllung neuer bzw. Ergänzung (Tage-  
buchnummer!) übersandter Karteikarten nebst  
Einsortieren der Karteikarten in die Raten-  
kartei; Vorlage der Akten an den Sachbearbeiter  
in einer Weisermappe, auf dessen Verfügung  
Weiterleitung der Akten an den Referatsleiter  
bzw. dessen Vorgesetzte sowie an andere  
Referate des RSHA; bei sämtlichen späteren Ein-  
gängen Heraussuchen der Akten anhand der Kartei-  
karte und des Tagebuches, sodann Vorlage an  
den Sachbearbeiter; Überwachung der von dem  
Sachbearbeiter verfügbaren Fristen und Vorlage  
der Akten bei deren Ablauf.

Diese Tätigkeit der Registraturkräfte stellt  
sich objektiv als Beihilfe zu den im vorliegenden  
Ermittlungsverfahren untersuchten Taten dar,  
mag sie auch an der unteren Grenze liegen: sie  
kann nicht hinweggedacht werden, ohne daß der  
Erfolg - die Einweisung jüdischer Schutzhäft-  
linge in <sup>ein</sup> Konzentrationslager und deren Tötung

dort - entfiele.

Jedoch sind gerade wegen der untergeordneten und "tatfernen" Tätigkeit der Registraturkräfte hinsichtlich der subjektiven Tatseite strenge Maßstäbe anzulegen.

Subjektiv ist zunächst Voraussetzung, daß der Gehilfe weiß, daß durch sein Handeln die Tat anderer gefördert wird und daß er selbst einen Beitrag zur Tat liefert. Diese Förderung muß von ihm darüber hinaus gewollt oder zumindest billigend in Kauf genommen worden sein. Hierbei muß sich der Wille des Gehilfen auf die Ausführung einer bestimmten Tat - der Haupttat richten; er muß also wollen bzw. billigend in Kauf nehmen, daß durch seine Tätigkeit und mit seiner Hilfe der Erfolg der Haupttat eintritt oder erleichtert wird.

Diese Voraussetzungen lassen sich im vorliegenden Fall nicht mit hinreichender Sicherheit nachweisen. Übereinstimmend haben alle bisher vernommenen ehemaligen Registraturkräfte des Referats IV C 2 angegeben, daß sie mit ihrer untergeordneten und rein manuellen Tätigkeit, die keinerlei Sachentscheidungen zuließ, lediglich die ihnen nach der Aktenordnung obliegenden Arbeiten erledigen wollten. Bei dieser Tätigkeit, die im wesentlichen im "Aktenbewegen" bestand, kümmerten sie sich weder um den Inhalt der einzelnen Vorgänge - dazu waren sie schon wegen des starken Geschäftsanfalls überhaupt nicht in der Lage - noch darum, welche Maßnahmen im Einzelfall von den Sachbearbeitern getroffen wurden.

Weder den eigenen Einlassungen der Registraturkräfte noch den Aussagen der übrigen Referatsangehörigen sind Anhaltspunkte dafür zu entnehmen, daß einer der hier in Betracht kommenden Registratoren über das vorstehend gesagte hinaus mit Förderungswillen seine Arbeit verrichtet hat.

Das Verfahren ist daher gegen die nachstehend benannten Beschuldigten einzustellen, die im Referat IV C 2 lediglich die Tätigkeit eines Registrators zu verrichten hatten:

1. Bartel, Max, nähere Personalien bisher nicht festgestellt, war nach den übereinstimmenden Angaben von 7 früheren Angehörigen des Referats IV C 2 dort als älterer, früher schon einmal pensionierter Kriminalsekretär tätig und verrichtete Registraturarbeiten.
2. Frohwein, Waldemar, ehemals Polizeisekretär, war nach seinen eigenen Angaben (Bd. IV Bl. 86 ff.) ebenfalls nur Registrator und zwar bis Oktober 1943 für den Sachbearbeiter Feußner; anschließend war er bis Kriegsende in der Gesamtkartei des Referats IV C 2 tätig. Diese Angaben wurden von bisher 20 früheren Referatsangehörigen bestätigt.
3. Kaul, Arthur, früher Behördenangestellter und Untersturmführer, war nach seinen Angaben (Bd. V Bl. 77 ff.) Registrator für den Sachbearbeiter Bonath. Dies haben auch bisher 15 andere Angehörige des Referats IV C 2 bekundet.
4. Krause, Karl,  
Der bisher als Beschuldigter geführte Karl Krause, geb. am 1. Dezember 1906 in Libau, hat bei seiner Vernehmung glaubhaft nachgewiesen, daß er niemals dem RSHA angehörte. Nochmalige Ermittlungen im DC haben ergeben, daß die Personalien des früheren Angehörigen des Referats IV C 2 richtig wie folgt lauten müssen:

Krause, Karl,  
geboren am 14. November 1903  
in Annaburg Krs. Torgau

Die derzeitige Anschrift konnte noch nicht ermittelt werden. 7 frühere Angehörige des Referats IV C 2 haben inzwischen - anhand des ihnen vorgelegten Lichtbildes aus den DC-Unterlagen - mit Sicherheit bekundet, daß

dieser Krause im Referat IV C 2 tätig war und <sup>erinnert</sup>, insgesamt 9 Referatsangehörige konnten sich daran/ daß er dort die Tätigkeit eines Registrators verrichtete.

5. Lietz, Paul, früher Kriminalsekretär

Der anschriftlich ermittelte Träger dieses Namens hat bei seiner Vernehmung glaubhaft gemacht, daß er niemals im RSHA beschäftigt war. Es liegt somit ebenfalls Personenverwechslung vor. Der frühere RSHA-Angehörige dieses Namens konnte noch nicht ermittelt werden. Es ist im Übrigen zweifelhaft, ob überhaupt ein Paul Lietz im Referat IV C 2 des RSHA jemals tätig war. Lediglich die Zeugin Manig hat diese Frage bejaht (Bd. IV Bl. 135). Sie hat jedoch zugleich angegeben, daß er nur Registrator gewesen sei.

6. Tunk, Hans, früher Polizeiobersekretär, war nach seinen Angaben (Bd. IV Bl. 101 ff.) bei IV C 2 zunächst Registrator und in Prag Leiter der Zentralkartei des Referats IV C 2. Diese Angaben wurden von bisher 13 früheren Referatsangehörigen bestätigt.

B) Judenreferat IV B 4 RSHA

Bereits bei Einleitung des Verfahrens war davon ausgegangen worden (vgl. Bd. I Bl. 86 f.), daß nur einige Angehörige des Referats IV B 4 mit der Verhängung von Schutzhaft gegen Juden befaßt waren. Da erst im Verlauf der Ermittlungen geklärt werden konnte, welche Personen hierfür in Betracht kamen, wurden zunächst sämtliche ehemaligen Angehörigen des Referats IV B 4, die ihrem Dienstgrad nach als Sachbearbeiter in Betracht kamen, als Beschuldigte geführt.

Bisher wurden im vorliegenden Verfahren 19 ehemalige Angehörige des Referats IV B 4 gehört. Diese Vernehmungen haben - zusammen mit den in diesem und in dem Ermittlungs-

verfahren 1 Js 1/65 (RSHA) erfaßten Dokumenten und mit den Aussagen ehemaliger Angehöriger des Referats IV B 4 in anderen Verfahren - weitgehende Klarheit über die personelle Zusammensetzung des Referats und die Tätigkeitsgebiete der verschiedenen Sachbearbeiter erbracht.

Danach waren mit Schutzhaftsachen neben dem Referatsleiter Eichmann (+) und seinem Stellvertreter Rolf Günther wahrscheinlich befaßt die Sachbearbeiter:

K r y s c h a k , Werner,  
M o e s , Ernst                      und  
W ö h r n , Fritz

Es liegen weiterhin Anhaltspunkte dafür vor, daß folgende Sachbearbeiter zumindest zeitweise gleichfalls Schutzhaftsachen bearbeitet haben:

A n d e r s , Karl,  
M i s c h k e , Alexander und  
S t u s c h k a , Franz

Nur die vorstehend genannten Personen sind daher weiterhin als Beschuldigte zu führen. Zu den übrigen Beschuldigten und insbesondere über ihr Tätigkeitsgebiet ist im einzelnen folgendes zu bemerken:

1. Backhaus, Gerhard,

hat bei seiner Vernehmung bestritten, jemals dem Referat IV B 4 angehört zu haben. Er ist auch von keinem der früheren Angehörigen dieses Referats erkannt bzw. benannt worden.

Dagegen haben verschiedene Angehörige des Schutzhaftsachreferats IV C 2 ausgesagt, daß B. dort einige Zeit Registrator gewesen sei. Dies hat auch Backhaus bei seiner Vernehmung eingeräumt. Er kommt jedoch auch als Angehöriger des Referats IV C 2 nicht als Beschuldigter in Betracht, da er dort nur als Registrator tätig war (vgl. oben A b).

2. Bosshammer, Friedrich,

hatte nach den bisher gewonnenen Erkenntnissen die für die Vorbereitung der "Endlösung der europäischen Judenfrage" erforderlichen Unterlagen zu beschaffen und auszuwerten; er war ferner mit der Verwirklichung der so gearteten Planungen und mit der Gegenpropaganda gegen sogenannte "Greuelhetze" befaßt. Mit Schutzhaftsachen hatte er nichts zu tun.

3. Burger, Anton,

dürfte überwiegend auswärtig tätig gewesen sein und dem Referat IV B 4 nur zeitweilig angehört haben; Schutzhaftsachen hatte er jedenfalls nicht zu bearbeiten.

4. Franken, Adolf,

war nur kurze Zeit im Referat IV B 4 tätig und dürfte dort unter Kube mit der Feststellung über die Voraussetzungen des Verfalls jüdischen Vermögens nach der 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz befaßt gewesen sein.

5. Hartenberger, Richard,

gehörte im Referat IV B 4 zunächst der Hauswache an, führte später Kurierfahrten zu den Zielorten der Transporte durch, arbeitete zeitweilig mit dem Transportspezialisten Novak zusammen, saß zeitweilig mit Jaenisch bzw. als dessen Vertreter im Vorzimmer von Eichmann und Günther. Weiterhin dürfte er auch in der Registratur gearbeitet haben. Soweit er dort, was noch nicht feststeht, auch mit Schutzhaftsachen befaßt gewesen sein sollte, ist das Verfahren gegen ihn gleichwohl einzustellen, da er hierbei lediglich die übliche Tätigkeit eines Registrators entfaltete (vgl. oben A b).

6. Hartl, Albert,

war <sup>zwar</sup> etwa bis Anfang 1942 als Leiter der Gruppe

IV B des RSHA formell Vorgesetzter des Referats IV B 4. Er hat sich jedoch bisher in sämtlichen hier bekanntgewordenen Vernehmungen dahin eingelassen, daß das Judenreferat IV B 4 stets unmittelbar dem Amtschef IV (Müller) unterstanden habe und daß er nur für die mit kirchlichen Fragen befaßten Referate IV B 1 - 3 zuständig gewesen sei.

Es kann dahingestellt bleiben, ob diese Einlassung Hartl's richtig ist. Jedenfalls kann als sicher angenommen werden, daß die Akten vom Schutzhaftreferat vor der Einschutzhafnahme einer Person zur Stellungnahme unmittelbar an die Fachreferate gingen und von diesen direkt an das Schutzhaftreferat zurückgesandt wurden. Die Gruppenleiter der Fachreferate dürften in der Regel mit derartigen Stellungnahmen nicht befaßt worden sein.

7. Hartmann, Richard,

(Bd.V Bl.216 ff.)

war bei IV B 4 nach eigenen Angaben/lediglich mit Auswanderungsangelegenheiten und mit dem Kontrollieren von Häftlingspost befaßt. Verschiedene Zeugen haben darüber hinaus bekundet, daß er mit dem Transportspezialisten Novak zusammenarbeitete; dies lassen auch einige Dokumente erkennen. Mit Schutzhaftsachen hatte Hartmann jedenfalls nichts zu tun.

8. Hrosinek, Karl,

war bei IV B 4 als Wirtschaftssachbearbeiter für die Materialausgabe- und Verwaltung, Reisekosten, Inventar, Gehaltsabrechnungen pp. zuständig. Im Hinblick auf Schutzhaftsachen hatte er allenfalls Formulare wie Bd.III Bl. 93 und möglicherweise Karteikarten zu beschaffen und auszugeben. Eine Beihilfe zum Mord kommt insoweit jedoch schon deshalb nicht in Betracht, weil er ohne Kenntnis über das Schicksal der Schutzhäftlinge - die Sterbemitteilungen bekam er nicht zu sehen - den Formularen lediglich entnehmen konnte, daß diese ihrer Freiheit beraubt werden sollten.

9. Hunsche, Otto,

leitete das Unterreferat IV B 4 b und war dort für die

vermögensrechtliche Seite der "Endlösung" und für die Bearbeitung von Rechtsfragen einschließlich der Behandlung ausländischer Juden zuständig. Er hat in seiner Vernehmung <sup>(Bd. IV Bl. 1 ff.)</sup> zwar eingeräumt, während seiner Tätigkeit bei der Staatspolizeistelle Düsseldorf (bis 31. November 1941) als Leiter der dortigen Abteilung II mit Schutzhaftsachen befaßt gewesen zu sein. Diese Tätigkeit wird jedoch aus Zuständigkeitsgründen nicht im vorliegenden Verfahren untersucht, sondern in dem Verfahren 8 I Js 815/64 der Staatsanwaltschaft Düsseldorf. Im vorliegenden Verfahren liegen keine Anhaltspunkte dafür vor, daß Hunsche neben seiner eingangs geschilderten Tätigkeit auch im Referat IV B 4 des RSHA Schutzhaftsachen bearbeitet hat.

10. Jänisch, Rudolf,  
leitete das Geschäftszimmer und war im Referat IV B 4 für den allgemeinen Dienstbetrieb zuständig. Mit Schutzhaftsachen hatte er nur insoweit etwas zu tun, als die von den Sachbearbeitern zur Zeichnung durch Günther bzw. Eichmann vorgelegten Stellungnahmen in deren Fächern abgelegt wurden, die sich in seinem Zimmer befanden. Außerdem gingen notwendig alle Eingänge durch sein Zimmer, denn nur durch dieses waren die Räume von Eichmann und Günther zu betreten. Eine Beihilfe zu den im vorliegenden Verfahren zu erörternden Taten kann hierin nicht erblickt werden. Die Einlassung Jänisch's <sup>(Bd. IV Bl. 52 ff.)</sup>, er hätte mit Schutzhaftsachen nichts zu tun gehabt, kann nicht widerlegt werden.
11. Jeske, Willy,  
war unter Hunsche mit der Feststellung der Volks- und Staatsfeindlichkeit nach dem Gesetz vom 14. Juli 1933 (RG Bl. I S. 479) befaßt. Schutzhaftsachen betr. Juden hat er im Referat IV B 4 nie bearbeitet.
12. Kolrep, Otto,  
bearbeitete wie Franken unter Kube das Gebiet der Feststellung über die Voraussetzungen des Verfalls

jüdischen Vermögens.

13. Krausse, Alfred,

war bis Ende 1943 in der offenen Registratur IV B 4 a tätig, wo auch die Schutzhaftangelegenheiten bearbeitet wurden. Er hat in seiner Vernehmung (Bd. III Bl. 42 ff.) auch eingeräumt, als Registrator Schutzfallsachen in das Tagebuch eingetragen und entsprechende Karteikarten angelegt zu haben. Bisher haben 7 frühere Angehörige des Referats IV B 4 bestätigt, daß K. dort lediglich als Registrator tätig war. Das Verfahren ist gegen ihn daher einzustellen (vgl. oben A b).

14. Kröning, Rudolf,

soll nach der Seidel-Aufstellung im Jahre 1944 dem Referat IV A 4 b (Bezeichnung für das Judenreferat ab April 1944) angehört haben. Dies trifft jedoch mit Sicherheit nicht zu; zum damaligen Zeitpunkt war K. vielmehr Leiter des Referats IV B 4 b (Nachfolgereferat der Referate II B 4 - IV F 4 Passwesen und Ausländerpolizei). Es dürfte somit eine Verwechslung der Referatsbezeichnung II B 4 = IV F 4 = IV B 4 b mit IV B 4 = IV A 4 b vorliegen. Sämtliche bisher vernommenen Referatsangehörigen haben zudem bekundet, daß Kröning ihnen unbekannt sei.

15. Kube, Karl,

war, wie bereits erwähnt, Hauptsachbearbeiter für das Gebiet der Feststellung über die Voraussetzungen des Verfalls jüdischen Vermögens nach der 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz. Dies haben 10 bisher vernommene Referatsangehörige bekundet; es ergibt sich auch aus den im Verfahren 1 Js 1/65 (RSHA) vorliegenden Dokumenten. Schutzfallsachen hat Kube im Referat IV B 4 nicht bearbeitet.

16. Kühn, Gerhard,

war bei dem von Kube geleiteten Arbeitsgebiet Registrator.

17. Liepelt, Hans,

leitete nach Angaben Jänisch's die Registratur des Referats

21. Pachow, Max,

bearbeitete Vorgänge betreffend Juden ausländischer Staatsangehörigkeit und beaufsichtigte das Vermögen der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland. Daneben bearbeitet er nach eigenen Angaben Mischlingsfälle. Mit Schutzhaftsachen war auch er nicht befaßt.

22. Pfeiffer, Paul,

dürfte unter Jeske das Sachgebiet der Feststellung der Volks- und Staatsfeindlichkeit mitbearbeitet haben. Es liegen jedenfalls keine Anzeichen dafür vor, daß er Schutzhaftsachen bearbeitet hätte.

23. Schuster, Gottfried,

soll nach der Seidel-Aufstellung im November 1943 dem Referat IV B 4 b angehört haben. Nach den Telefonverzeichnissen 1942/3 war er jedoch Angehöriger des Referats II B 4 und insoweit Untergebener von Kröning. Da auch Schuster bisher noch von keinem früheren Angehörigen des Referats IV B 4 benannt worden ist, dürfte bei ihm ebenso wie bei Kröning eine Verwechslung der Referatsbezeichnung vorliegen.

24. Bei Schwanebeck, Karl,

handelt es sich, wie weitere Nachforschungen nunmehr ergeben haben, nicht um den am 13. September 1911 in Kiel geborenen Träger dieses Namens, sondern um

Schwanebeck, Karl,

geb. am 2. April 1882 in Berlin.

Die zunächst vernommenen früheren Angehörigen des Referats IV B 4 hatten übereinstimmend bekundet, daß der auf Bild Nr. 40 der Lichtbildmappe abgebildete Schwanebeck (geb. am 13. September 1911) ihnen unbekannt sei; der frühere Angehörige des Referats IV B 4 sei damals schon ein älterer Herr gewesen. Auf dem den später vernommenen Zeugen vorgelegten Lichtbild des am 2. April 1882 in Berlin geborenen Karl Schwanebeck haben diese ihn einwandfrei als früheren Registrator

im Referat IV B 4 identifiziert.

Dieser - Karl Schwanebeck, geb. am 2. April 1882 in Berlin - ist jedoch in Berlin verstorben am 31. August 1948 (Standesamt Wedding Nr. 2853/1948).

Das Verfahren gegen ihn hat sich daher durch Tod erledigt.

C) Weitere Nachforschungen haben ergeben, daß der stellvertretende Leiter des Schutzhaftreferats IV C 2

F ö r s t e r , Karl,

geb. am 15. November 1899 in Gronau,

zuletzt wohnhaft: Essen, Witteringstr. 51,

am 17. September 1965 verstorben ist; er wurde am 23. September 1965 in Kassel beigesetzt.

## II. Das Verfahren gegen die Beschuldigten

Karl F ö r s t e r            und

Karl S c h w a n e b e c k

hat sich infolge ihres nachgewiesenen Todes erledigt,

III. Das Verfahren wird aus den Gründen des Vermerks zu I) eingestellt gemäß § 170 Abs. 2 StPO gegen:

1. Backhaus, Gerhard
2. Bartel, Max
3. Becker, Willi
4. Bosshammer, Friedrich
5. Burger, Anton
6. Franken, Adolf
7. Frohwein, Waldemar
8. Hartenberger, Richard
9. Hartl, Albert,
10. Hartmann, Richard
11. Hrosinek, Karl
12. Hunsche, Otto
13. Jänisch, Rudolf

14. Jeske, Willy
15. Kaul, Arthur
16. Knappel
17. Kolrep, Otto
18. Krause, Karl
19. Krausse, Alfred
20. Kröning, Rudolf
21. Kube, Karl
22. Kühn, Gerhard
23. Liepelt, Hans
24. Lietz, Paul
25. Mannel, Herbert
26. Manig, Emil
27. Martin, Friedrich
28. Milles, Friedrich
29. Novak, Franz
30. Pachow, Max
31. Pfeiffer, Paul
32. Schuster, Gottfried
33. Tunk, Hans
34. Voistner
35. Wauer, Willy

IV. Herrn Leiter der Arbeitsgruppe mit der Bitte um Gegenzeichnung

19. April 1966 Severin

V. Nachricht von der Einstellung mit Formular an

1. Gerhard Backhaus, Speyer, Sophie-de-la-Roche-Str. 1
2. Waldemar Frohwein, Zorge/Südharz, Hauptstr. 26
3. Richard Hartmann, Berlin-Charlottenburg, Sybelstr. 39 b/Kurze
4. Otto Hunsche, Datteln/Westfalen, Körting 14
5. Rudolf Jänisch, Hameln, Königstr. 42 II
6. Arthur Kaul, Reutlingen, Karlstr. 36
7. Max Pachow, Hagen/Westf., Hochstr. 66

8. Hans Tunk Felsberg Krs. Melsungen, Hasenschützenweg 3  
9. Willy Wauer, Wangen/Allgäu, Karl-Seidel-Str. 12

VI. Keine Nachricht an die übrigen Beschuldigten, da nicht  
bzw. nicht als Beschuldigte vernommen.

VII. Kein Bescheid, da Verfahren von Amts wegen

VIII. Weitere Verfügung besonders

Berlin, den 18. April 1966

Nagel  
Staatsanwalt

Kr./oder

Gegenwärtig:

Erster Staatsanwalt Klingberg

Just. Angestellte Wicharz

Vorgeladen erscheint um 1000 Uhr der Amtsrat  
Adolf F r a n k e n, geb. am 21. Juni 1907 in  
Herten-Disteln, wohnhaft in Bonn, Saarweg 33,  
und erklärt nach Eröffnung, daß er in dem gegen  
verschiedene frühere Angehörige des ehemaligen Reichs-  
sicherheitshauptamtes in Berlin wegen des Verdachtes  
der Teilnahme am Mord im Rahmen der " Endlösung der Juden-  
frage " anhängigen Ermittlungsverfahren als Beschuldigter  
vernommen werden soll, und nach Belehrung, daß er Aussagen  
als solcher nicht zu machen brauche, oder, falls er aussage-  
bereit sei, jederzeit zuvor einen Verteidiger befragen  
könne, folgendes:

Ich bin aussagebereit.

Zu meiner Person beziehe ich mich auf die schriftliche  
Äußerung vom 14. 8. 1966, die ich als Lebenslauf hiermit  
zu den Akten reiche.

Während meiner Zugehörigkeit zum Amt II RSHA (gemeint  
ist die Zeit vor meiner Versetzung zum Amt IV) war ich  
in dem Referat tätig, ~~wahrscheinlich~~  
in welchem Ausbürgerungsanträge auf ihre Voraussetzungen  
nach § 2 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen  
und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit  
vom 14. Juli 1933 geprüft und bei Vorliegen der Voraus-  
setzungen an die Abt. I des Reichsministers des Innern  
weitergereicht wurden.

Meiner Erinnerung nach war mein damaliger Gruppenleiter ein Dr. Bilfinger. An Namen und Personen meines Referats-- und Sachgebietsleiters kann ich mich nicht mehr erinnern, und zwar auch dann nicht, wenn mir die Namen Richter, Engelmann, Wassenberg und Kube genannt werden. Dagegen meine ich mich an einen gewissen Ehlert oder Ehlers oder so ähnlich und auch an einen gewissen Schäfer (evtl. auch Dr. Schäfer), als Vorgesetzte zu erinnern.

Unter das vorbezeichnete Gesetz fielen Reichsangehörige, die sich im Ausland aufhielten und die sich dort deutschfeindlich betätigten. Zu ihnen zählten auch deutsche Juden. Deren prozentualen Anteil an dem gesamten zu erfassenden Personenkreis kann ich jedoch aus der Erinnerung heraus nicht mehr angeben; eine Statistik darüber wurde von uns auch darüber nicht geführt, zumindest war mir etwas derartiges bekannt. Auch die Juden, deren Ausbürgerung von uns zu prüfen war, mußten sich positiv deutschfeindlich betätigt haben. Ich kann mich nicht entsinnen, daß ihre Deutschfeindlichkeit ohne weiteres daraus geschlossen wurde, daß sie Juden waren. Nach meiner Ansicht hätte es sonst auch nicht des Erlasses der 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz bedurft.

Diese Tätigkeit übte ich bis zu meiner Versetzung zum Amt IV aus. Die Versetzung war aus meiner jetzigen Sicht Folge des Erlasses der 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz, deren Durchführung dem zum Amt IV gehörenden Eichmann-Referat zugewiesen worden war.

Der Zeitpunkt meiner Versetzung läßt sich somit auf etwa Dezember 1941/Januar 1942 festlegen.

Zu den auszubürgernden Juden gehörten nicht solche, die sich im Generalgouvernement oder in den besetzten Ostgebieten aufhielten und zuvor dorthin deportiert worden waren. Nebenbei bemerkt war von einer Judendeportierung zu dem Zeitpunkt, zu dem ich dem Amt II vor meiner Versetzung zum Amt IV angehörte, mir noch nichts bekannt.

Von einer Judendeportation ist mir auch während meiner Zugehörigkeit zum Amt IV nichts bekannt gewesen. Das klingt aus der heutigen Sicht zwar unwahrscheinlich, rührt aber offenbar daher, daß das Personal, welches unter dem damaligen Reg.Rat. Suhr arbeitete, räumlich streng von den Sachbearbeitern getrennt war, die die anderen Aufgaben des Eichmann-Referats erledigten. Ich bin diesen Leuten nicht einmal vorgestellt worden, mit Ausnahme des Stellvertreters von Eichmann, der, wie ich mich erinnere, einen Vornamen als Nachnamen trug. Wenn mir als sein Name Günther genannt wird, so könnte das stimmen. Außer an Suhr vermag ich mich sonstig<sup>an</sup> für die Belange der 11. Verordnung eingesetzten Sachbearbeitern nicht zu erinnern, und zwar auch dann nicht, wenn mir die Namen Hunsche, Kube und Kohlrep genannt werden. Ob mein Nachfolger, der nach meiner Rückversetzung zum Amt II meine Tätigkeit im Eichmann-Referat fortzusetzen hatte, Blum hiess, kann ich mit Bestimmtheit nicht sagen, halte es aber für möglich. Ich erinnere mich nur, daß mein Nachfolger als Baden kam und daß über ihn später das Hausgerücht ging, daß er <sup>Unregelmäßigkeiten</sup> ~~Vorkommnissen~~ begangen haben sollte.

Entweder sofort bei meiner Versetzung zum Amt IV oder 2 - 3 Tage später, bin ich erkrankt und konnte meinen Dienst schätzungsweise für etwa 6-8 Wochen nicht ausüben. Den genauen Zeitpunkt meiner Erkrankung kann ich jedoch nicht angeben.

Ich meine mich zu erinnern, daß ich nach meiner Wiederherstellung etwa 1 - 2 Wochen im Eichmann-Referat tätig gewesen bin und dann zum ~~Amt~~ <sup>Amt</sup> II zurückversetzt wurde. Ich will damit zum Ausdruck bringen, daß meiner Versetzung zum Amt IV zu diesem Zeitpunkt rückgängig gemacht worden ist. Sie war formell schon rückgängig gemacht, als ich meinen Dienst wieder antrat. Ich mußte nur noch einige Zeit unter Suhr tätig sein, weil dieser - wie ich gehört hatte - an meinen Weggang gewisse Bedingungen geknüpft hatte, die erst erfüllt sein mußten. Das habe ich seinerzeit von dem Leiter der Personalabteilung des Amtes IV, meiner Erinnerung nach ein Oberregierungsrat Zimmermann, gehört.

Meine Tätigkeit im <sup>Eichmann</sup> ~~Zimmermann~~-Referat bestand ausschliesslich in Verfallerkklärungen nach § 8 der 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz.

Über den Arbeitsgang, d.h. über die verwaltungstechnische Abwicklung der Verfallerkklärung kann ich wegen meiner nur kurzfristigen Tätigkeit heute nichts Genaueres mehr sagen. Mir ist nur noch in Erinnerung, daß die Verfallerkklärungen<sup>en</sup> formularmässig erledigt wurden. An dem Gesamtvorgang waren meiner Erinnerung nach außer dem Chef der Sicherheitspolizei und des SD noch die Staatspolizeidienststellen und die Finanzämter, vor allem das Finanzamt Moabit-West eingeschaltet.

Die 11. Verordnung bezog sich ihrem Inhalt nach ausschliesslich auf Juden, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Ausland hatte. Meine Tätigkeit dabei bezog sich ausschliesslich auf die Verfallerkklärungen bzgl. jüdischer Emigranten. Es ist dabei zu bemerken, daß zu meiner Zeit noch Rückstände aufzuarbeiten waren, die in sehr großem Umfange vorlagen und die eine zurückliegende Zeit betrafen.

Ich habe also keine Vefallerklärungen über das Vermögen solcher Juden ausgesprochen, die in das Generalgouvernement oder in die besetzten Ostgebiete deportiert worden waren. Ich möchte auch an dieser Stelle wieder betonen, daß mir von Deportationen auch zu jenem Zeitpunkt noch nichts bekannt gewesen ist. Im übrigen kann ich heute nicht mehr sagen, ob der Aufenthalt eines Juden über dessen Vermögen eine Verfallerklärung ausgesprochen werden sollte, aus den uns zugänglichen Unterlagen ersichtlich gewesen ist.

Mir ist aus dem AA-Ordner betr. die Behandlung jüdischen Vermögens das Schreiben vom 29. April 1942 - IV B 4 b <sup>4</sup>IV - M. 12669 - , das ich in der Urschrift unterzeichnet haben muß, vorgehalten worden.

Der Inhalt dieses Schreibens bestätigt meine eingangs gemachten Angaben ; denn es bezieht sich auf einen offensichtlich emigrierten, in der Schweiz wohnhaft gewesenen Juden. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, daß ich Unterschriftsbefugnis hatte und demgemäß auch die Formulärmässigen Verfallerkklärungen unterzeichnet habe.

Schwierige Sachen (rechtlich oder sachlich unklare) gingen zur Bearbeitung oder zur Unterzeichnung an Suhr.

~~Nach~~ Nach der Rückgängigmachung zum Amt IV bin ich im Amt II bis zum Kriegsende tätig gewesen, und zwar unter dem Ober.Reg.Rat Dr.Kaufmann. Das von Dr. Kaufmann geleitete Referat hatte die Schadensregulierungen ~~z~~ von Kraftfahrzeugunfällen in der gesamten Sicherheitspolizei zu erledigen. ~~Außerdem~~ Außerdem oblag uns die ~~zivilrechtliche~~ zivilrechtliche Betreuung in Privatangelegenheiten der Angehörigen des Reichssicherheitshauptamts. Auch dieses Referat gehörte zur Gruppe des Dr. Bilfinger.

Während dieses Zeitraums meiner Zugehörigkeit zum Amt II habe ich erst - und zwar nicht dienstlich, sondern privat draussen - erfahren, daß Juden aus ~~dem Reichsgebiet~~ ~~heraus~~ Berlin herausgenommen wurden. Es lief dabei das Gerücht, daß die Juden Berlin ~~aus Sicherheitsgründen~~ verlassen müßten. Es hiess, daß sie zum Osten kämen, <sup>wo</sup> ~~und dort keine Gefahr bildeten.~~ ~~Bombenangriffen~~ sie keine Gefahr bildeten.

Aus der heutigen Erinnerung heraus vermag ich nicht zu sagen, ob ich damals auch dienstlich das, was ich draussen privat erfahren habe, zur Kenntnis bekommen habe. Wenn ich gefragt werde, ob ich während meiner Zugehörigkeit zum Reichssicherheitshauptamt Ausschnitte aus ausländischen, zum Teil feindstaatlichen Zeitungen zu sehen bekommen hätte, aus denen Aufschluss über Judentötungen im Osten und ihre dortige Massenexekution zu erhalten gewesen ist, so kann ich mit Sicherheit angeben, daß derartige Ausschnitte mir nicht zugänglich gewesen sind; Ausländische Zeitungen sind mir im Kaufmann-Referat nicht zugänglich gewesen. Mit ausländischen Zeitungen hatte ich lediglich in der Ausbürgerung zu tun, und zwar dadurch, daß hin und wieder von Auslandsvertretungen fremdstaatliche Zeitungen zum Nachweis über die deutschfeindliche Haltung eines Auszubürgernden vorgelegt wurden. Zu diesem Zeitpunkt gab es jedoch noch keine Deportationen und es konnte daher in diesen <sup>Zeitungen</sup> ~~Zeitpunkt~~ auch über Judentötungen nichts enthalten gewesen sein.

Von mir aus habe ich weitere Erklärungen nicht abzugeben.  
Schluss der Vernehmung 11.50 Uhr.

Laut diktiert, selbst gelesen und als genehmigt unter -  
-geschrieben.

Adolf Franken

Geschlossen:  
Klingberg

Vfg.

1) V e r m e r k

Es besteht kein Anlaß, gegen diejenigen Angehörigen der Referate II A 5 und IV B 4 = IV A 4 b des RSHA<sup>in</sup> höhere Ermittlungen wegen des Verdachtes der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" einzutreten, die die aus § 2 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 (RGBl. I S. 480) sich ergebenden Fragen zu bearbeiten hatten.

- a) Was die im Sachgebiet II A 5 (b) zunächst tätig gewesen Beschuldigten E n g e l m a n n , W a s s e n b e r g (+), K u b e , M i s c h k e (uA) P r ö m p e r (u.A.), F r a n k e n , S c h w a n e - b e c k (+), K o l r e p und B o e l t e r (u.A.) anbelangt, so hatten diese zwar bis zum Inkrafttreten der am 25. November 1941 erlassenen Elften Verordnung zum Reichsbürgergesetz (RGBl. I S. 722) auch an der Ausbürgerung von Juden und den sich daran anschließenden vermögensrechtlichen Folgerungen (Vermögensbeschlagnahmen) mitzuwirken. Bei den Ausgebürgerten handelte es sich nach den als gesichert zu betrachtenden jetzigen Erkenntnissen jedoch ausschließlich um jüdische Emigranten und ihre Familienangehörigen, also um solche Personen, die Deutschland im Wege der Auswanderung verlassen hatten. Aus dem Reichsgebiet deportierte Juden gehörten dagegen nicht zu dem vom Gesetz über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit betroffenen Personen, da ihr Vermögen bereits auf Grund der Feststellung ihrer angeblichen Volks- und Staatsfeindlichkeit nach dem Gesetz vom 14. Juli 1933 (RGBl. I S. 479) zu Gunsten des Deutschen Reichs eingezogen

wurde und es somit ihrer Ausbürgerung als Voraussetzung für eine Vermögensbeschlagnahme nicht mehr bedurfte.

- b) Die nach dem Inkrafttreten der Verordnung vom 25. November 1941 im Sachgebiet II A 5 (b) verbliebenden Beschuldigten E n g e l m a n n , W a s s e n b e r g , M i s c h k e P r ö m p e r und B o e l t e r sowie die später, nach Auflösung des Referats II A 5, im Sachgebiet IV B 4 c 2 = IV A 4 b (II) b = IV A 4 b (A b e r k .) tätig gewesenen Beschuldigten W a s s e n b e r g und M i s c h k e waren nur noch mit der Ausbürgerung von sog. "deutschblütigen" Emigranten befaßt. Nach § 2 der Verordnung vom 25. November 1941 gingen nämlich alle im Ausland aufhältlichen Juden - gleichgültig, ob ausgewandert oder deportiert - ohnehin ihrer deutschen Staatsangehörigkeit verlustig, so daß es also bezüglich ihrer eines besonderen Ausspruchs des Staatsangehörigkeitsverlustes als gegenstandslos nicht mehr bedurfte. Soweit ggf. noch alte Vorgänge, die sich auf Juden bezogen, bearbeitet werden mußten, kann auf das vorstehend unter a) Ausgeführte verwiesen werden.

2) Das Ermittlungsverfahren gegen die Beschuldigten

- a) Heinz E n g e l m a n n ,
- b) Alexander M i s c h k e ,
- c) Wilhelm P r ö m p e r und
- d) Gustav B o e l t e r ,

die nur wegen ihrer Tätigkeit in dem die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit betreffenden Sachgebiet belastet erschienen, wird in vollem Umfange eingestellt.

3) Das Ermittlungsverfahren gegen die Beschuldigten

- a) Karl K u b e ,
- b) Adolf F r a n k e n und
- c) Otto K o l r e p ,

denen zusätzlich auch noch ihre Mitwirkung an der Elften Verordnung zum Reichsbürgergesetz angelastet wurde, wird nunmehr auch insoweit, als sie mit der Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit befaßt waren, und damit gleichfalls in vollem Umfange eingestellt.

4) Herrn Oberstaatsanwalt S e v e r i n  
zur Gegenzeichnung.

5) Kein Bescheid, da Ermittlungen von Amts wegen.

6) Zu schreiben

Herrn  
Heinz E n g e l m a n n

<sup>1</sup> B e r l i n 19  
Murellenweg 35

Durch Verfügung vom heutigen Tage habe ich das gegen Sie wegen des Verdachtes der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" anhängig gewesene Ermittlungsverfahren, in dem Sie am 20.März 1965 richterlich als Beschuldigter vernommen worden sind, gemäß § 170 Abs. 2 StPO eingestellt.

7) Zu schreiben

Herrn  
Karl K u b e

7988 Wangen/Allgäu  
Kopernikusweg 29

Durch Verfügung vom heutigen Tage habe ich das gegen Sie wegen des Verdachtes der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" anhängig gewesene Ermittlungsverfahren, in dem ich Sie am 10. und 11. August 1966 verantwortlich vernommen habe, gemäß § 170 Abs.2 StPO eingestellt.

8) Zu schreiben

Herrn  
Adolf F r a n k e n

53 B o n n  
Saarweg 33

Durch Verfügung vom heutigen Tage habe ich das gegen Sie wegen des Verdachtes der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" anhängig gewesene Ermittlungsverfahren, in dem ich Sie am 15. August 1966 verantwortlich vernommen habe, gemäß § 170 Abs. 2 StPO eingestellt.

9) Zu schreiben

Herrn  
Otto K o l r e p

78 Freiburg/Breisgau  
Reutebachgasse 36 a

Durch Verfügung vom heutigen Tage habe ich das gegen Sie wegen des Verdachtes der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" anhängig gewesene Ermittlungsverfahren, in dem ich Sie am

9. August 1966 verantwortlich vernommen habe, gemäß  
§ 170 Abs. 2 StPO eingestellt.

- 10) Keine Nachricht an die Beschuldigten  
M i s c h k e , P r ö m p e r und B o e l t e r ,  
weil unbekannten Aufenthaltes.
- 11) Es sind 30 Ormigabzüge dieser Verfügung zu fertigen,  
von denen je ein Stück

- a) zu den Akten und Handakten,
- b) zu den Original- und Verfahrenspersonalheften  
E n g e l m a n n ,  
K u b e ,  
F r a n k e n ,  
K o l r e p ,  
M i s c h k e ,  
P r ö m p e r und  
B o e l t e r

zu nehmen ist.

- 12) Je 1 Ormigabzug ist

- a) Herrn Gerichtsassessor H ö l z n e r ,  
b) mir

zum Handgebrauch vorzulegen.

- 13) Zu schreiben - unter Beifügung je einer den Beschul-  
digten Franken betreffenden Einstellungs-  
verfügung vom 26. Sept. 1966 und vom  
heutigen Tage -

vertraulich - verschlossen!

=====

An den

Herrn Bundesminister des Innern

53 B o n n  
Postfach

Betrifft Ermittlungsverfahren gegen verschiedene  
frühere Angehörige des ehemaligen Reichs-  
sicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin  
wegen des Verdachtes der Teilnahme am Mord  
im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage",  
hier: gegen den Amtsrat Adolf F r a n k e n,  
geboren am 21. Juni 1907 in Herten/  
Disteln,  
wohnhaft in Bonn, Saarweg 33

Bezug Nr. 29 der Anordnung über Mitteilungen in  
Strafsachen vom 15. Januar 1958

Anlagen 2 Schriftstücke

Gegen Herrn F r a n k e n war bei mir das vor-  
bezeichnete Ermittlungsverfahren anhängig, daß ich  
durch Verfügungen vom 26. September 1966 und vom  
heutigen Tage eingestellt habe.

Die Gründe für die Einstellung bitte ich aus den  
beigefügten beiden Vermerken ansehen zu wollen.

- 14) Herrn Gerichtsassessor H ö l z n e r  
zur gefälligen Kenntnissnahme und mit der Bitte  
um weitere (register- und karteimäßige) Veranlassung.
- 15) Wv nach Erledigung.

Berlin, den 27. September 1966

Klingberg  
Erster Staatsanwalt

Schl

Vfg.

1) V e r m e r k

Die Ermittlungen haben einen zur Erhebung der öffentlichen Klage hinreichenden Tatverdacht der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" gegen die im Sachgebiet IV B 4 b 4 = IV A 4 b (II) c = IV A 4 b (11.VO) tätig gewesenen RSHA-Bediensteten

- a) Karl K u b e,
- b) Adolf F r a n k e n,
- c) Hans B l u m (+),
- d) Paul P r e u ß (+),
- e) Hans W a s s e n b e r g (+),
- f) Otto K o l r e p ,
- g) Fritz M i t s c h k e ,
- h) Elsa A n n e c k e ,
- i) Karl S c h w a n e b e c k (+),
- j) Gerhard K ü h n (u.A.),
- k) Johannes D e n k e r (u.A.) und
- l) Ernst S t o l z e (u.A.)

nicht ergeben.

Zwar bezog sich ihre gemäß § 8 Abs. 1 der 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25. November 1941 (RGBl.I S. 722) auszuübende Tätigkeit nach der unveröffentlichten Anordnung des Reichsministers des Innern vom 3. Dezember 1941 -I e 5545-41 - 5013 - auch auf solche reichsdeutschen Juden, die zum Zwecke ihrer Ermordung in das Generalgouvernement und in die Reichskommissariate deportiert wurden, und es ist auch davon auszugehen, daß ihnen die Einbeziehung der

jüdischen Deportationsopfer in die nach der 11. Verordnung durchzuführenden, den Vermögensverfall betreffenden Maßnahmen bekannt war, weil anderenfalls zum Beispiel in dem von K u b e verfaßten Schreiben vom 25. Februar 1943 - IV B 4 b 4 - B 965/42 - 3 - nicht auch von "ins Ausland abgeschobenen" Juden die Rede hätte sein können. Da die Feststellungen über das Vorliegen der Vermögensverfallsvoraussetzungen jedoch erst jeweils zu einem Zeitpunkt getroffen werden konnten und wurden, zu dem die betroffenen Juden die Reichsgrenzen bereits überschritten hatten und dadurch von Gesetzes wegen ihrer deutschen Staatsangehörigkeit verlustig gegangen waren, waren die Maßnahmen, die deren im Reichsgebiet verbliebenen Vermögenswerte betrafen, lediglich Folge des bereits angeordneten und auch durchgeführten Abtransportes.

Anders sind auch diejenigen Fälle nicht zu beurteilen, in denen die zur Deportation vorgesehenen Juden nach ihrer Zusammenziehung in Sammellagern zwangsweise veranlaßt wurden, Vermögensverzeichnisse auszufüllen, und erst dann deportiert wurden, wenn sie ihre Vermögensverhältnisse offenbart hatten. Denn obgleich die erzwungenen Vermögenserklärungen die materielle Grundlage für den Ausspruch des Vermögensverfalles darstellten, war die - in jedem Falle nachträglich erfolgte - Bearbeitung für die Ermordung der Deportationsopfer nicht kausal, und zwar selbst dann nicht, wenn die Vermögensinhaber im Zeitpunkt der Verfallserklärung noch lebten. Einmal nämlich gingen die angedrohten und von den eingeschalteten Stapo(leit)stellen zum Teil wohl auch durchgeführten Zwangsmaßnahmen nicht auf Weisungen des mit der Bearbeitung der 11. Verordnung befaßten Sachgebiets zurück, sondern auf die von dem Regierungsrat S u h r , ggf. unter Mitwirkung des Regierungsassessors H u n s c h e , verfaßten "Richtlinien über die Behandlung des Vermögens der..... abzuschiebenden Juden" - IV B 4 a 163/42 - , in denen

es diesbezüglich heißt:

Zur Vermeidung von nachträglichen Schwierigkeiten sind die abzuschiebenden Juden bei der Bekanntgabe ihrer Abschiebung zugleich von der staatspolizeilichen Beschlagnahme ihres Vermögens unter Androhung schärfster staatspolizeilicher Maßnahmen für den Fall von Vermögensverschiebungen in Kenntnis zu setzen.

Die Juden haben sodann die vorgedruckten Vermögenserklärungen .... genauestens auszufüllen und zu unterschreiben. ... Da bisher die Juden die Vermögenserklärungen teilweise absichtlich in nachlässiger Weise ausgefüllt haben, um entweder den Behörden bestimmte Vermögenswerte zu verschweigen oder aber, um den staatlichen Stellen Schwierigkeiten bei der Verwaltung und Verwertung des Vermögens zu bereiten, sind sie ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß sie auf keine Nachsicht zu rechnen haben, wenn sie der Verpflichtung der Ausfüllung von Vermögenserklärungen nicht in genügender Weise nachkommen, was noch vor dem Abtransport in allen Einzelheiten nachgeprüft würde.

Zum anderen ist auch keinem der Bediensteten, die in dem für die Durchführung der 11. Verordnung zuständigen Sachgebiet tätig waren, nachzuweisen gewesen, daß er von diesen oder entsprechenden Richtlinien oder von einer auf solche Richtlinien zurückgehenden Behandlung der zur Deportation vorgesehenen Juden gewußt hätte.

Eine objektive Förderung der Judendeportationen und damit der diesen folgenden Massentötungen ist den fraglichen Bediensteten auch nicht insofern anzulasten, als durch das jeweils verfallende Vermögen die späteren Abschiebungsmaßnahmen finanziert worden wären. Zwar ist in § 3 Abs. 2 der 11. Verordnung zum Ausdruck gebracht, daß das verfallende Judenvermögen zur Förderung der mit der Lösung der Judenfrage im Zusammenhang stehenden Zwecke dienen sollte. In Wirklichkeit ist jedoch das Judenvermögen, das nach jeweiliger Verfallerklärung durch das hier in Betracht

kommende Sachgebiet der Verwaltung und Verwertung durch <sup>den</sup> Oberfinanzpräsidenten Berlin unterstellt wurde, nicht zur Finanzierung der späteren Deportationen verwendet worden, sondern dem Reichshaushalt zu anderweitiger Verwendung, u.a. zur Befriedigung arischer Gläubiger der Deportierten gemäß §§ 5, 6 der 11. Verordnung, zugeflossen. Die Deportationen wurden demgegenüber durch die vor der jeweiligen Verfallerklärung dem Sonderkonto "W" der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland zu überweisenden und überwiesenen jüdischen Vermögenswerte finanziert, wie sich sowohl aus dem von S u h r stammenden Erlaß vom 3. Dezember 1941 - IV B 4 a 1033/41 - 39 - in Verbindung mit dem schriftlichen Bericht des Polizeiinspektors B e c k e r aus Düsseldorf über die Sachbearbeiterbesprechung vom 6. März 1942 als auch aus dem Vermerk des Referats M a e d e l des Reichsministers der Finanzen vom 14. Dezember 1942 betreffend die "Finanzierung der Maßnahmen zur Lösung der Judenfrage" - 05 205/05 210 495/42 VI g - ergibt. Im übrigen kann auch nicht davon ausgegangen werden, daß die zu den für die Bearbeitung der 11. Verordnung zuständigen Sachgebiet gehörenden Bediensteten angesichts des Wortlauts des § 3 Abs. 2 der 11. Verordnung davon ausgegangen wären, die Deportation der Juden und ihre anschließende Ermordung zu fördern; denn es ist keiner der in Betracht kommenden Personen zu widerlegen, daß sie den eigentlichen Zweck der Deportationen und ihre grausamen Folgen gekannt oder auch nur in Rechnung gestellt hätte. Diese Einlassungen mögen zwar zunächst wenig glaubhaft erscheinen, gewinnen jedoch an Überzeugungskraft, wenn berücksichtigt wird, daß der mit der Bearbeitung der 11. Verordnung befaßt gewesene, eingangs genannte Personenkreis sich aus alten Beamten und Behördenangestellten und nicht aus SD-Leuten zusammensetzte, daß eine räumliche Trennung zwischen diesem

Sachgebiet und dem für die Deportationen zuständigen Referatsteil von Anfang an, also auch im Dienstgebäude Kurfürstenstraße in Berlin, praktiziert wurde und daß ein persönlicher oder dienstlicher Kontakt zwischen den verschiedenen Bearbeitergruppen des Referats IV B 4 = IV A 4 b sich nicht hat feststellen lassen.

2) Aus den Gründen des vorstehenden Vermerks wird

a) das Ermittlungsverfahren gegen die Beschuldigten

- aa) Gerhard K ü h n in vollem Umfange,
- bb) Karl K u b e
- cc) Adolf F r a n k e n
- dd) Otto K o l r e p

insoweit, als sie wegen ihrer Tätigkeit im Sachgebiet IV B 4 b 4 = IV A 4 b (II) c = IV A 4 b (11.VO) belastet erschienen,

eingestellt,

b) von der Einleitung eines Ermittlungsverfahrens gegen die weiteren Sachgebietsangehörigen

- ee) Fritz N i t s c h k e ,
- ff) Else Heine geb. Annecke,
- gg) Ernst S t o l z e und
- hh) Johannes D e n k e r

abgesehen.

3) Herrn Oberstaatsanwalt S e v e r i n zur Gegenzeichnung.

4) Kein Bescheid, da Ermittlungen von Amts wegen.

- 5) Keine Nachricht über die Verfahrenseinstellung an den Beschuldigten K ü h n , da dieser unbekannten Aufenthalts ist.
- 6) Keine Nachricht an die Beschuldigten K u b e , F r a n k e n und K o l r e p , da es sich bezüglich ihrer nur um Teileinstellungen handelt.
- 7) Es sind 20 Ormigabzüge dieser Verfügung zu fertigen, von denen je 1 Stück
  - a) zu den Akten und Handakten,
  - b) zu den Original- und Verfahrenspersonalheften K u b e , F r a n k e n , K o l r e p und K ü h n zu nehmen ist.
- 8) Ja 1 Abzug dieser Vfg. ist
  - a) Herrn Gerichtsassessor H ö l z n e r ,
  - b) mir,zum Handgebrauch vorzulegen.
- 9) Herrn Gerichtsassessor H ö l z n e r zur gefälligen Kenntnisnahme und mit der Bitte um weitere (register- und karteimäßige) Veranlassung.
- 10) Weitere Verfügung besonders.

Berlin, den 26. September 1966

Klingberg  
Erster Staatsanwalt

Schl

1 AR (RSA) 239 / 66

V.

✓ 1) Als AR-Sache eintragen.

✓ 10) *Kasch*

2) Vermerk: Der Betroffene <sup>war</sup> ~~ist~~ als Beschuldigter für folgende Verfahren erfaßt:

..... 17s 1/65 (RSA) ..... (Stapoleit.  
Bin.)  
..... 17s 4/65 (RSA) ..... (RSA)  
..... 17s 3/65 (RSA) ..... (RSA)  
..... (RSA) ..... (RSA)  
..... (RSA) ..... (RSA)

Die Verfahren gegen ihn sind eingestellt.

Es ist daher in dieser Sache nichts weiter zu veranlassen.

✓ 3) Als AR-Sache wieder austragen und verlegen

✓ 4) Kerm OStA Severin m. d. B. nun fgt.

Berlin, den 29.12.66

nü 19/ert  
5. JAN. 1967

R

1 Js 4/65 (RSHA)

239/66

Vfg.

1. V e r m e r k :

Als ehemalige Angehörige des Judenreferats des Reichssicherheitshauptamtes sind im vorliegenden Verfahren u.a. folgende Personen als Beschuldigte eingetragen:

- |                            |               |
|----------------------------|---------------|
| a) Gerhard K ü h n         | (Lfd.Nr. 81)  |
| b) Karl K u b e            | (Lfd.Nr. 80)  |
| c) Adolf F r a n k e n     | (Lfd.Nr. 28)  |
| d) Alexander M i s c h k e | (Lfd.Nr. 97)  |
| e) Willy J e s k e         | (Lfd.Nr. 61)  |
| f) Paul P f e i f f e r    | (Lfd.Nr. 110) |

Die in dem Verfahren 1 Js 1/65 (RSHA) durchgeführten Ermittlungen haben bezüglich dieser Beschuldigten zu folgenden Ergebnissen geführt:

Alle 6 Beschuldigten waren im Judenreferat ausschließlich mit Arbeiten beschäftigt, die mit den im vorliegenden Verfahren verfolgten Taten (Zentrale Lenkung der Sipo und des SD in der Sowjetunion) in keinem Zusammenhang stehen.

Kühn, Kube und Franken waren für Vermögenseinziehungen nach der 11. VO zum Reichsbürgergesetz vom 25. November 1941 (RGBl. I S. 722) zuständig.

Kube, Franken und zusätzlich noch Mischke hatten weiterhin die sich aus § 2 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der Deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 (RGBl. I S. 480) ergebenden Fragen zu bearbeiten.

Jeske und Pfeiffer waren mit der Feststellung der Volks- und Staatsfeindlichkeit nach dem Gesetz vom 14. Juli 1933 (RGBl. I S. 479) befaßt.

Neben den genannten 6 Personen waren mit diesen Dingen noch die bisher nicht als Beschuldigte eingetragenen ehemaligen Angehörigen des Judenreferats

Fritz Nitschke	Heinz Engelmann
Ernst Stolze	Wilhelm Prömper
Else Heine geb. Annecke	Gustav Boelter und
Johannes Denker	Otto Kolrep

befaßt.

Wie sich bereits aus der oben angegebenen Aufgabenstellung der genannten ehemaligen Angehörigen des Judenreferats ergibt, betraf ihre Arbeit nur Juden deutscher Staatsangehörigkeit bzw. solche Juden, die zumindest einmal in Deutschland ansässig gewesen waren. Mit russischen Juden, deren Vernichtung allein Gegenstand des vorliegenden Verfahrens ist, hatten sie somit nichts zu tun. Aus diesem Grunde wird davon abgesehen, gegen die Beschuldigten Kühn, Kube, Franken, Mischke, Jeske und Pfeiffer im vorliegenden Verfahren weiter zu ermitteln bzw. die ehemaligen Angehörigen des Judenreferats Nitschke, Heine geb. Annecke, Stolze, Denker, Engelmann, Prömper, Otto Kolrep und Boelter in die weiteren Ermittlungen einzubeziehen.

2. Das Verfahren gegen die Beschuldigten

Kühn	Mischke
Kube	Jeske und
Franken	Pfeiffer

wird aus den Gründen des Vermerks zu 1. gemäß § 170 II StPO eingestellt.

3. Herrn OStA Severin mit der Bitte um Zeichnung zu 2.

Hdz. Severin  
8. Dez. 1966

4.-8. pp.

Berlin, den 8. Dezember 1966

Selle  
Erster Staatsanwalt

Sch

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht Berlin

z. Zt. Bonn, den 18.7.1967

- 1 Js 12/65 (RSHA)

Gegenwärtig:

Staatsanwalt F i l i p i a k

KOM M r o s k o

In den Diensträumen der Staatsanwaltschaft Bonn erscheint  
auf Vorladung der Zeuge

Adolf F r a n k e n,  
Amtsrat,  
21.6.1907 in Herten-Disteln geb.,  
B o n n, Saarweg 33 wohnh.

Der Erschienene wurde mit dem Gegenstand der Vernehmung vertraut gemacht und gemäß §§ 52 und 55 StPO belehrt.

Er erklärte: Ich bin zur Aussage bereit.

Wegen meines Lebenslaufs und meiner Tätigkeit bei der Sicherheitspolizei nehme ich Bezug auf meine Vorvernehmung vom 15.8.1966 in dem Verfahren 1 Js 1/65 (RSHA) und mache diese zum Gegenstand meiner heutigen Aussage. Ergänzend möchte ich folgendes erklären:

Ich war 1939 bei Kriegsbeginn im Emigrantenreferat (ob es die Bezeichnung II B 3 hatte, weiß ich heute nicht mehr) ausschließlich mit der Bearbeitung von Ausbürgerungssachen und entl. kurzfristig auch mit Paßangelegenheiten beschäftigt. Dabei handelte es sich aber nur um die Angelegenheiten von deutschen Staatsangehörigen im Ausland. Mit irgendwelchen Maßnahmen gegen Polen hatte mein Sachgebiet und meines Wissens auch die anderen Sachgebiete des Emigrantenreferats nicht das geringste zu tun.

Mir ist damals nicht bekannt geworden, daß während des Polenfeldzuges oder kurze Zeit danach mit der Gründung des RSHA und der damit verbundenen Umorganisation einer großer Teil der ehem. Angehörigen des Emigrantenreferats in das Polenreferat gekommen ist. Ich habe an sich die Vermutung, daß es schon vor der Umorganisation ein Polenreferat gab, genau weiß ich dies aber nicht. Irgendwelche sachlichen Beziehungen (in arbeitsmäßiger Hinsicht) gab es m. W. zwischen dem Emigrantenreferat und dem späteren Polenreferat nicht. Ich bin praktisch mit meinem Sachgebiet - Ausbürgerungsangelegenheiten - in das Amt I und später in das Amt II gekommen. An die genaue Referatsbezeichnung vermag ich mich jedoch heute nicht mehr zu erinnern. Ich erinnere mich nur noch daran, daß damals Herr E h l e r s (oder E h l e r t ?) mein Vorgesetzter war. An die Namen E n g e l m a n n, T h i e m a n n oder R i c h t e r vermag ich mich jetzt nicht zu erinnern. Ich will nicht ausschließen, daß ich sie vielleicht früher gekannt habe, heute weiß ich das aber nicht mehr.

Herr L i s c h k a war eine zeitlang mein Referent, ob er dies noch während der Zeit des Polenfeldzuges war, vermag ich heute nicht mehr zu sagen. Er war damals noch sehr jung für die Stellung eines Referenten. Was er sonst noch bearbeitet hat, entzieht sich meiner Kenntnis.

Der Name B a a t z ist mir irgendwie in Erinnerung. Nach dem mir sein Lichtbild vorgehalten wurde, möchte ich annehmen, daß ich ihn auch schon einmal gesehen habe. Herr B a a t z ist mir als eine Person von großer Gestalt in Erinnerung. Er hatte m. W. Schmissee im Gesicht. Mir ist jedoch nicht bekannt, daß er damals, d.h. ~~bei~~<sup>vor</sup> Kriegsausbruch, Vertreter des Herrn L i s c h k a war und was er im einzelnen bearbeitet hat. Ich habe bisher auch nicht gewußt, daß er der erste Leiter des Polenreferats im RSHA war. Die Herren T h i e m a n n und E n g e l m a n n <sup>sind auch ihr</sup> nachdem mir ein Lichtbild vorgehalten wurde, nicht in Erinnerung.

Herr O p p e r m a n n ist mir aus dem Emigrantenreferat in Erinnerung. Er war Berliner. Nach dem ich aus diesem Referat wegkam, habe ich jedoch ~~den~~ Kontakt mit ihm verloren. Mir ist nicht bekannt geworden, daß er in das Polenreferat gekommen ist.

Mir war zwar damals bekannt, daß zahlreiche Angehörige des Amtes zum Einsatz nach Polen abgeordnet wurden. Wer <sup>sie</sup> ~~sie~~ jedoch in organisatorischer Hinsicht geleitet hat und welche Aufgaben sie dann ausgeführt haben, entzieht sich im einzelnen meiner Kenntnis. Ich habe lediglich vermutet, daß sie beim Aufbau der Sicherheitspolizei im besetzten Gebiet und später zur Partisanenbekämpfung dienen sollten. Von den mir vorgehaltenen umfangreichen Festnahmeaktionen und Liquidierungen insbesondere gegen die Angehörigen der polnischen Intelligenz ist mir damals nichts bekannt geworden.

Ich vermutete zwar bisher, daß mit Kriegsbeginn ein Polenreferat eingerichtet wurde. Das mir vorgehaltene "Sonderreferat Tannenberg" ist mir aber kein Begriff. Ich höre diese Bezeichnung heute zum ersten mal.

. . . . . selbst . . . . . gelesen, genehmigt, unterschrieben

gez. . . . . Adolf . F . r . a . n . k . e . n . . . . .

geschlossen:

gez. . . . .  
Filipiak, StA.

gez. . . . .  
Mrosko, KOM

Der Untersuchungsrichter III  
bei dem Landgericht Berlin  
~~Amtsgericht Tiergarten~~

III VU 16/69  
1 Js 1/65 (RSHA)

z.Zt. Bonn,  
Wilhelmstr. 23, den 9. Juni 1970  
~~Turmstr. 21~~

Strafsache

Gegenwärtig:

Landgerichtsdirektor Halbedel

als Richter,

Justizangestellte Weber

als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle.

Staatsanwalt Stief  
als Beamter der Staatsanwaltschaft

gegen

1. Friedrich Boßhammer,  
2. Otto Hunsche

wegen vers. Mordes u.a.

Beginn 13.30 Uhr

Ende ..... Uhr

Pause von ..... bis ..... Uhr

Es erschien

der nachbenannte — Zeuge — ~~Sachverständige~~ —

Der — Zeuge — ~~Sachverständige~~ —  
wurde mit dem Gegenstand der Untersuchung und  
der Person der Beschuldigten bekannt gemacht. Er —  
~~Se~~ — wurde zur Wahrheit ermahnt und darauf hin-  
gewiesen, daß die Aussage zu beeden ist, wenn keine  
im Gesetz bestimmte oder zugelassene Ausnahme  
vorliegt. Er — ~~Se~~ — wurde ferner auf die Bedeutung  
des Eides, die strafrechtlichen Folgen einer unrichtigen  
oder unvollständigen eidlichen und auch uneidlichen  
Aussage sowie darauf hingewiesen, daß der Eid sich  
auch auf die Beantwortung der Fragen zur Person und  
der sonst im § 68 der Strafprozeßordnung vorgese-  
henen Umstände beziehe.

Der Erschienene wurde, — ~~und zwar~~  
~~die Zeugen einzeln und in Abwesenheit der später~~  
~~abzuhörenden Zeugen~~ — wie folgt vernommen:  
nach Belehrung gemäß § 55 StPO:

1 Zeuge — ~~Sachverständige~~ —

Ich heiße Adolf Franken  
bin 62 Jahre alt, Oberamtsrat a.D.

wohnhaft in 53 Bonn,  
Saarweg 33

- mit den Angeschuldigten nicht ver-  
wandt und nicht verschwägert -

239/66

StP 17

Zeugen- und Sachverständigenvernehmung durch den Richter  
im vorbereitenden Verfahren und in der Voruntersuchung  
sowie durch den ersuchten Richter im Hauptverfahren (§§ 48 ff,  
162, 185, 223 StPO) — Amtsgericht

Zur Sache:

Ich bin aus dem normalen Polizeidienst kommend im Jahre 1937 zum Reichsministerium des Innern Hauptamt Sicherheitspolizei gekommen. Das Hauptamt ist später ein Teil des RSHA geworden. Zugleich aber weiterhin ein Bestandteil des Innenministeriums geblieben. Meine Tätigkeit bestand in der Bearbeitung von Ausbürgerungsanträgen. Ich <sup>unter</sup>stand <sup>zuletzt</sup> hierbei Dr. Bilfinger dem Gruppenleiter 2 des Amtes 2. Die Bearbeitung der Ausbürgerungsanträge führte bis zum Erlaß der 11. <sup>Verordnung</sup> ~~Verordnung~~ zum Reichsbürgergesetz nicht regelmäßig zur Ausbürgerung. Denn es mußte sorgfältig geprüft werden, ob wirklich echte schwerwiegende Gründe für eine Ausbürgerung sprachen. Ich erinnere mich, daran, daß es wiederholt nicht zu einer Ausbürgerung gekommen ist weil das vorliegende Material nicht ausreichte. Von der Ausbürgerung wurden sowohl jüdische wie nicht jüdische Imigranten betroffen. Durch den Erlaß der 11. Verordnung änderte sich das gesamte Verfahren. Die Ausbürgerung war nunmehr nur noch ein formularmäßiger Vorgang der sich darauf beschränkte, festzustellen, daß der Betroffene die Voraussetzungen der Verordnung erfüllte. Denn damit war der durch die Verordnung schon ausgebürgert. Was nunmehr noch zu bearbeiten war war lediglich die Einziehung bzw. der Verfall seines Vermögens. Diese Arbeit habe ich für kurze Zeit praktisch tatsächlich nur einige Wochen in der Kurfürsten Str. 116 ausgeführt. Ich wurde dort ~~nicht~~ gegen meinen Willen hin versetzt, setzte aber alle Hebel in Bewegung, wieder wegzukommen. Es gelang mir auch die Versetzung wieder rückgängig zu machen so daß ich in der Folgezeit wieder im Amt 2 unter Dr. Bilfinger tätig war und Schadenregulierungen bearbeitete. Der Grund des weswegen ich mich gegen eine Tätigkeit in der Kurfürstenstr. 116 sträubte, war hauptsächlich der, daß dort wie allgemein bekannt war, das sogenannte Jugendreferat unter der Leitung von Eichmann saß. Ich weiß aus meinem Kollegenkreis, daß keiner dorthin wollte weil man davon sprach, daß dieses ~~Jugend~~ <sup>Juden</sup> Judenreferat für die gegen die ~~JUGEND~~ <sup>JUDEN</sup> Juden ergriffenen Maßnahmen zuständig war und Eichmann als der Motor ~~war~~ für diese Maßnahmen galt.

Mit welchem Endziel diese Judenmaßnahmen ergriffen worden waren, war mir weder vor noch nach meiner Tätigkeit im Judenreferat bekannt. Ich kannte zwar die gegen die Juden erlassenen Einschränkenden Maßnahmen. Ich wußte auch, daß zunächst ihre Auswanderung erstrebt wurde und später wohl im Kriege die Aussiedlung nach dem Osten betrieben wurde. Ich hatte auch privat erfahren, es sogar einmal selbst gesehen, daß die Judenaussiedlung ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht erfolgte. In Anbetracht der schlechten Bedingungen unter denen die Juden schon in Deutschland leben mußten, war mir klar, daß sie unter Berücksichtigung der Verhältnisse im Osten noch dazu möglicherweise in Lagern untergebracht, dort noch schlechtere Lebensbedingungen haben würden, jedenfalls ~~wurde~~ aber keine besseren. Ich ging davon aus, daß die Aussiedlung in den Osten eine Vorstufe für eine spätere Unterbringung in einem eigenen Gebiete dienen würde sobald der Krieg ein Ende gefunden hätte. In diesem Zusammenhang war mir auch der sogenannte Madagaskaplan ~~im~~ ganz bekannt geworden unter dem ich mir das gleiche vorstellte. Ich betrachtete die Bildung eines eigenen jüdischen Gebietes als die Schlußlösung der Judenfrage. Davon daß die Juden mit dem Abschub in den Osten physisch vernichtet werden sollten habe ich nie etwas erfahren, auch nicht andeutungsweise. Dies mag daran gelegen haben, daß ich in meiner Tätigkeit im Amt 2 eine eng begrenzte Materie bearbeitet habe und ständig nur mit einem kleinen Kreis von Mitarbeitern umgeben gewesen bin in ~~dem~~ dem Gerichte irgendeiner Art wegen seiner Isolierung nicht gedrungen sind. Dies gilt auch für die Zeit meiner Tätigkeit im Judenreferat. Auch hier war ich völlig isoliert von den übrigen Mitgliedern des Referats. Abgesehen davon, daß ich allenfalls einige Wochen dort Dienst gemacht habe, hatte ich ausschließlich mit ~~Sich~~ zu tun der mein unmittelbarer Vorgesetzter war und meine Verfügungen zeichnete. Außerdem war er derjenige, der in Zweifelsfragen entschied. Mit den übrigen Sachbearbeitern des Referats hatte ich keinen Kontakt. Ich hatte ihn nicht gesucht. Im übrigen waren die Sachbearbeiter offenbar auch gegenüber hinzugekommenen wenig kontaktfreudig.

Deswegen erinnere ich mich auch nur noch persönlich an Günther den Stellvertreter Eichmanns, dem ich von Sur vorgestellt worden bin und an den Namen Hunsche ohne ~~jeden~~ jedoch eine Person mit ihm verbinden zu können. In Erinnerung geblieben ist mir daneben noch ein Herr Blum, der mein Nachfolger wurde. Der Name Boßhammer ist mir völlig unbekannt. Ich bin ihm bei meiner Tätigkeit nie begegnet.

selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben

gez. Halbedel

gez. Adolf Franken

gez. Weber

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht Berlin

z. Zt. Bonn, den 18.7.1967

- 1 Js 12/65 (RSA)

Gegenwärtig:

Staatsanwalt F i l i p i a k

KOM M r o s k o

In den Diensträumen der Staatsanwaltschaft Bonn erscheint  
auf Vorladung der Zeuge

Adolf F r a n k e n,  
Amterat,  
21.6.1907 in Herten-Disteln geb.,  
B o n n, Saarweg 33 wohnh.

Der Erschienene wurde mit dem Gegenstand der Vernehmung vertraut gemacht und gemäß §§ 52 und 55 StPO belehrt.

Er erklärte: Ich bin zur Aussage bereit.

Wegen meines Lebenslaufs und meiner Tätigkeit bei der Sicherheitspolizei nehme ich Bezug auf meine Vorvernehmung vom 15.8.1966 in dem Verfahren 1 Js 1/65 (RSA) und mache diese zum Gegenstand meiner heutigen Aussage. Ergänzend möchte ich folgendes erklären:

Ich war 1939 bei Kriegsbeginn im Emigrantenreferat (ob es die Bezeichnung II B 3 hatte, weiß ich heute nicht mehr) ausschließlich mit der Bearbeitung von Ausbürgerungssachen und entl. kurzfristig auch mit Paßangelegenheiten beschäftigt. Dabei handelte es sich aber nur um die Angelegenheiten von deutschen Staatsangehörigen im Ausland. Mit irgendwelchen Maßnahmen gegen Polen hatte mein Sachgebiet und meines Wissens auch die anderen Sachgebiete des Emigrantenreferats nicht das geringste zu tun.

Mir ist damals nicht bekannt geworden, daß während des Polenfeldzuges oder kurze Zeit danach mit der Gründung des RSHA und der damit verbundenen Umorganisation ein großer Teil der ehem. Angehörigen des Emigrantenreferats in das Polenreferat gekommen ist. Ich habe an sich die Vermutung, daß es schon vor der Umorganisation ein Polenreferat gab, genau weiß ich dies aber nicht. Irgendwelche sachlichen Beziehungen (in arbeitsmäßiger Hinsicht) gab es m. W. zwischen dem Emigrantenreferat und dem späteren Polenreferat nicht. Ich bin praktisch mit meinem Sachgebiet - Ausbürgerungsangelegenheiten - in das Amt I und später in das Amt II gekommen. An die genaue Referatsbezeichnung vermag ich mich jedoch heute nicht mehr zu erinnern. Ich erinnere mich nur noch daran, daß damals Herr E h l e r s (oder E h l e r t ?) mein Vorgesetzter war. An die Namen E n g e l m a n n, T h i e m a n n oder R i c h t e r vermag ich mich jetzt nicht zu erinnern. Ich will nicht ausschließen, daß ich sie vielleicht früher gekannt habe, heute weiß ich das aber nicht mehr.

Herr L i s c h k a war eine zeitlang mein Referent, ob er dies noch während der Zeit des Polenfeldzuges war, vermag ich heute nicht mehr zu sagen. Er war damals noch sehr jung für die Stellung eines Referenten. Was er sonst noch bearbeitet hat, entzieht sich meiner Kenntnis.

Der Name B a a t z ist mir irgendwie in Erinnerung. Nach dem mir sein Lichtbild vorgehalten wurde, möchte ich annehmen, daß ich ihn auch schon einmal gesehen habe. Herr B a a t z ist mir als eine Person von großer Gestalt in Erinnerung. Er hatte m. W. Schmissen im Gesicht. Mir ist jedoch nicht bekannt, daß er damals, d. h. ~~KOF~~ Kriegsausbruch, Vertreter des Herrn L i s c h k a war und was er im einzelnen bearbeitet hat. Ich habe bisher auch nicht gewußt, daß er der erste Leiter des Polenreferats im RSHA war. Die Herren T h i e m a n n und E n g e l m a n n / sind auch ihr nachdem mir ein Lichtbild vorgehalten wurde, nicht in Erinnerung.

Herr O p p e r m a n n ist mir aus dem Emigrantenreferat in Erinnerung. Er war Berliner. Nach dem ich aus diesem Referat wegkam, habe ich jedoch jden Kontakt mit ihm verloren. Mir ist nicht bekannt geworden, daß er in das Polenreferat gekommen ist.

Mir war zwar damals bekannt, daß zahlreiche Angehörige des Amtes zum Einsatz nach Polen abgeordnet wurden. Wer <sup>sie</sup> ~~xxx~~ jedoch in organisatorischer Hinsicht geleitet hat und welche Aufgaben sie dann ausgeführt haben, entzieht sich im einzelnen meiner Kenntnis. Ich habe lediglich vermutet, daß sie beim Aufbau der Sicherheitspolizei im besetzten Gebiet und später zur Partisanenbekämpfung dienen sollten. Von den mir vorgehaltenen umfangreichen Festnahmeaktionen und Liquidierungen insbesondere gegen die Angehörigen der polnischen Intelligenz ist mir damals nichts bekannt geworden.

Ich vermutete zwar bisher, daß mit Kriegsboginn ein Polenreferat eingerichtet wurde. Das mir vorgehaltene "Sonderreferat Tannenberg" ist mir aber kein Begriff. Ich höre diese Bezeichnung heute zum ersten mal.

. selbst .gelesen, genehmigt, unterschrieben

gez. Adolf F.r.a.n.k.e.n. . . . .

geschlossen:

gez.  
.....  
Filipiak, StA.

gez.  
.....  
Mrosko, KOM